

Tätigkeitsbericht 2024

Wendepunkt e.V.

Respektvoll und gewaltfrei
in Erziehung, Partnerschaft und Sexualität



Wendepunkt e.V.

Gärtnerstraße 10 - 14 • 25335 Elmshorn

Tel.: 0 41 21 / 4 75 73 -0 • Fax: 0 41 21 / 4 75 73 -16

E-Mail: info@wendepunkt-ev.de • www.wendepunkt-ev.de

Inhalt Tätigkeitsbericht 2024

1. Vorbemerkungen	5
2. Wir stellen uns vor	7
2.1. Unsere Einrichtungen und Arbeitsbereiche im Überblick	7
2.2. Unser Trägerverein	8
3. Wir werden unterstützt!	9
4. Höhepunkte und wichtige Entwicklungen 2024	10
4.1. Neues Angebot: Psychosoziale Nachsorge nach Straftaten (PNS)	10
4.2. Aufbau einer Gewaltpräventionsambulanz (GPA) im Auftrag des Justizministeriums	11
4.3. Traumapädagogisches Angebot jetzt auch für Grundschulen und Förderzentren	12
4.4. Jubiläum: 10. Interdisziplinäre Traumafachtagung in Elmshorn	13
4.5. Berufsschüler mit Migrationshintergrund basteln Phantasiegarten	14
4.6. Wir unterstützen präventiven Podcast über sexualisierte Gewalt in der Jugend	15
4.7. Ausflug mit Kindern aus den Erziehungshilfen zum Erlebnisbauernhof	16
5. Traumazentrum und TiK-SH	17
5.1. Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein	18
5.1.1. Traumaarbeit im Kreis Pinneberg	20
5.1.2. Traumaarbeit im Kreis Steinburg	22
5.1.3. OEG-Ambulanz	23
5.1.4. Frühe Kindheit	24
5.1.5. Fachberatung & Fortbildung - Traumapädagogik in der Jugendhilfe und der Flüchtlingshilfe	25
5.2. Beratungsangebote gegen sexuelle Gewalt	26
5.2.1. Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen und Heranwachsenden im Kreis Pinneberg	26
5.2.2. Außenstelle Quickborn	28
5.3. Psychosoziale Nachsorge nach Straftaten	29
5.4. Beratungsstelle für gewaltbetroffene Männer	30
5.5. Unabhängige Ansprechstelle der Nordkirche (UNA)	32
5.6. TiK-SH / Region Süd - Traumapädagogik im Kindesalter	33
5.6.1. in Kitas, Kindertagespflege und Familienzentren	33
5.6.2. in Grundschulen und Förderzentren	35
6. Familien- und Erziehungshilfen	37
6.1. Hilfen zur Erziehung	37
6.2. Traumafokussierte Erziehungshilfe (TfE)	39

Inhalt Tätigkeitsbericht 2024

7. Prävention	40
7.1. Gewaltprävention	40
7.1.1. Schulische Gewaltprävention im Rahmen des Pinneberger Präventionskonzeptes	40
7.1.2. Schulische Gewaltprävention an den Elmshorner Grundschulen	42
7.2. Präventive Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt	43
8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit	46
8.1. Hamburger Beratungsstelle für junge Menschen mit sexuell auffälligem Verhalten	46
8.2. Sondierung und Beratung für sexuell auffällige Minderjährige im Kreis Pinneberg	48
8.3. Ambulante Rückfallprophylaxe (ARP) als „Hilfe zur Erziehung“ nach dem SGB VIII	49
8.4. Gewaltpräventionsambulanz (GPA)	50
8.5. Forensische Versorgung und Nachsorge in Hamburg und Schleswig-Holstein	52
8.6. Kooperation mit anderen Jugendhilfeträgern	54
9. Fachübergreifende Angebote	55
9.1. Kunstpädagogik und Kunsttherapie	55
9.2. (Heil-) Pädagogisches Reiten	58
9.3. Hundgestützte Intervention	59
10. Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ)	60
10.1. Wendepunkt Fortbildungszentrum	60
10.1.1. PRIMA KLIMA! Professionelle Gewaltprävention an Schulen in Schleswig-Holstein	62
11. Ausblick 2025	63
12. Überblicke	65
12.1. Beratungsdaten 2024	65
12.2. Präventionsmaßnahmen, Fort- und Weiterbildungen 2024	66
12.3. Mitarbeiter*innen und deren Qualifikationen	67

1. Vorbemerkungen

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer!

Das zurückliegende Jahr hat gezeigt, dass wir uns auch 31 Jahre nach unserer Gründung nicht auf dem Erreichten „ausruhen“, sondern immer noch weiterentwickeln und flexibel auf neue Bedarfe reagieren.

So ist das Justizministerium Schleswig-Holstein an uns herangetreten und hat uns mit gleich zwei neuen Aufgaben betraut.

Die Messerattacke bei Brokstedt 2023 hatte Versorgungslücken aufgezeigt, die mit neuen Angeboten geschlossen werden sollten. Bei derartigen Großschadensereignissen mit strafrechtlicher Relevanz leisten wir zukünftig akute und mittelfristige psychosoziale Nachsorge – in ganz Schleswig-Holstein.

Darüber hinaus haben wir eine telefonische Sprechstunde eingerichtet, in der wir auch psychosoziale Nachsorge nach Straftaten ohne Gewalt anbieten. In solchen Fällen gab es bisher noch keine Versorgungsleistung.

Die zweite neue Aufgabe ist der Aufbau einer Gewaltpräventionsambulanz – hier entsteht im Auftrag des Justizministeriums ein landesweites Netz. Wenn Menschen durch Grenzverletzungen, Gewalt und Straftaten auffallen, soll möglichst frühzeitig interveniert und Hilfen sollen koordiniert werden. Dazu gehören neben der Beratung und Intervention für grenzverletzende (junge) Menschen auch Fortbildungen, Fachberatungen und Coachings für Fachkräfte.

Im zurückliegenden Jahr haben wir neben unseren vielen anderen Aufgaben diese beiden Angebote aufgebaut und entwickelt – darauf dürfen wir stolz sein.

Auch in 2024 haben uns wieder viele Hilfeanfragen erreicht – insgesamt 1418 (2023: 1460). Der Wendepunkt ist dabei weitergewachsen – mittlerweile haben wir 61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit viel Engagement und mit großer Motivation dafür einsetzen, unseren Klient*innen zu helfen und Fachkräfte zu unterstützen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei dem gesamten Wendepunkt-Team bedanken, das großartige Arbeit geleistet hat!

Und das waren noch nicht alle neuen Entwicklungen. Das landesweite und sehr nachgefragte TiK-SH-Programm (Traumapädagogik im Kindesalter) wurde ausgebaut. Bisher hatte es sich – initiiert und finanziert durch das Sozialministerium - ausschließlich an Kitas, Kindertagespflege und Familienzentren gerichtet, seit dem vergangenen Jahr wurde es jetzt durch das Bildungsministerium auch auf Grundschulen und Förderzentren transferiert. Gemeinsam mit zwei anderen Trägern unterstützen wir Fachkräfte in diesen Bereichen mit traumapädagogischen Fortbildungen, Beratungen und Supervision.

Das Angebot wurde sofort sehr gut angenommen – in unseren Höhepunkten stellen wir alle drei neuen Bereiche ausführlicher vor.

Im zurückliegenden Jahr haben wir aufgrund der neuen Aufgabenfelder und der üblichen Fluktuation einige neue Mitarbeiter*innen eingestellt. Das bedeutet nicht nur eine durch den Fachkräftemangel oft zeitaufwändige Suche, sondern auch langwierige Einarbeitungsprozesse, um unsere Qualitätsstandards fortlaufend sicherstellen zu können. Gleichzeitig hatten auch wir über das Jahr hinweg hohe Krankenstände zu bewältigen, so dass es zeitweilig eine Herausforderung war, unsere Aufgaben zu bewältigen.



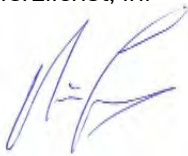
1. Vorbemerkungen

Nebenher arbeiten wir weiter an unserem Raumkonzept. Denn unsere Räumlichkeiten wachsen im Gegensatz zu uns nicht weiter, weshalb wir Lösungen finden müssen, möglichst flexibel und ressourcenschonend zu arbeiten. Das wird uns auch noch in 2025 sehr beschäftigen. Für notwendige Investitionen in die Infrastruktur sind leider nur sehr begrenzte Mittel vorhanden.

Eine weitere Herausforderung in Zeiten knapper Haushalte sind Einschnitte gerade im Bereich der sozialen Arbeit. Bisher sind davon zum Glück nur kleine Teilbereiche unserer Arbeit betroffen, doch das kann sich möglicherweise schnell ändern.

Ganz herzlich möchte ich mich bei allen unseren Kooperationspartnern für die vertrauensvolle und professionelle Zusammenarbeit bedanken! Ein großes Dankeschön geht auch an alle Unterstützer und Förderer, die uns zum Teil seit vielen Jahren bei unserer Arbeit begleiten und unterstützen. Ein herzliches Dankeschön vor allem auch im Namen unserer Klient*innen!

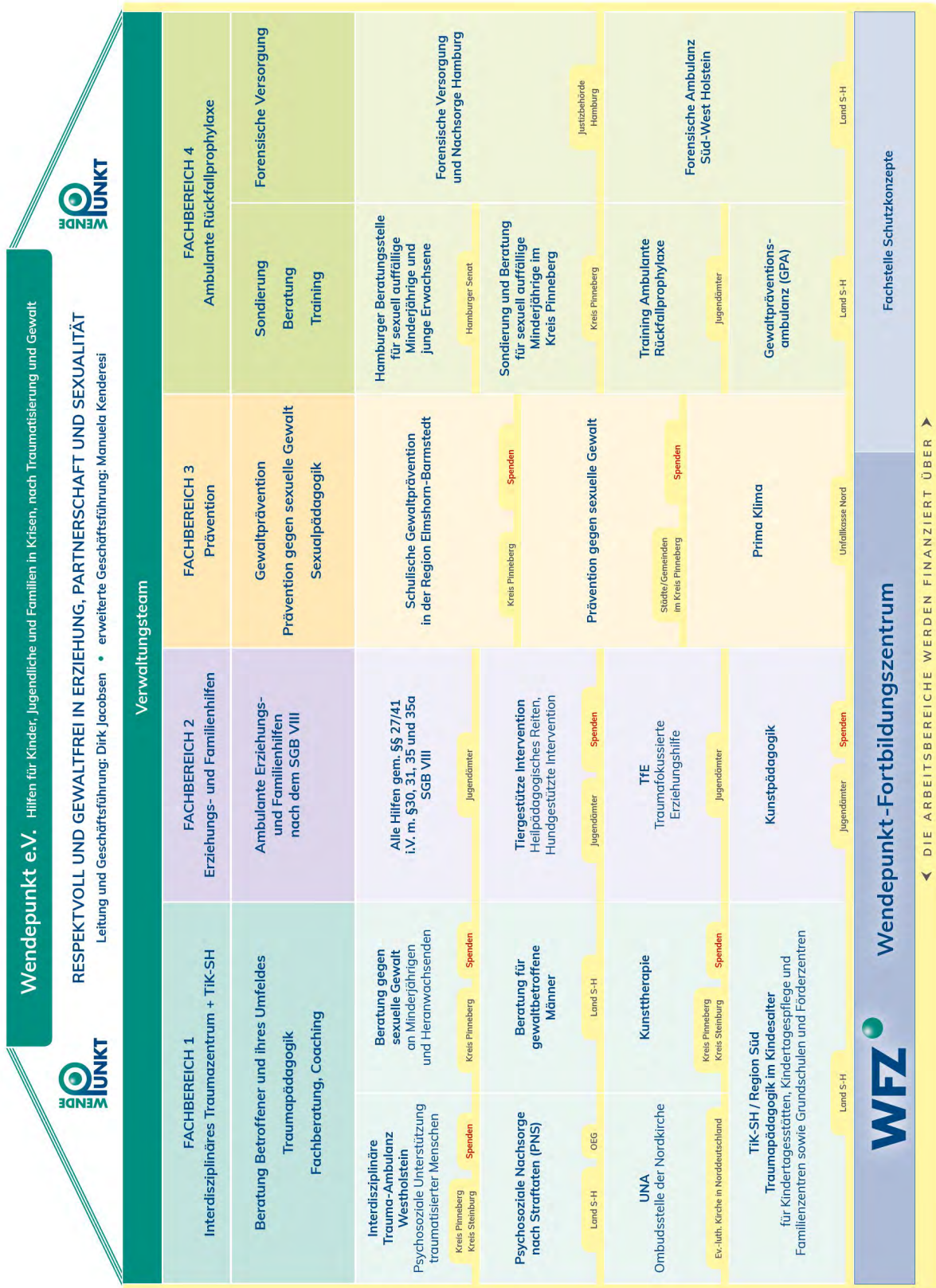
Herzlichst, Ihr



Dirk Jacobsen, Leitung und Geschäftsführung

2. Wir stellen uns vor

2.1. Unsere Einrichtungen und Arbeitsbereiche im Überblick



2. Wir stellen uns vor

2.2. Unser Trägerverein

Der Trägerverein Wendepunkt e.V. wurde 1993 gegründet. Er übernahm nach einem entsprechenden Kreistagsbeschluss vom Verein ‚Frauen helfen Frauen in Not‘ zum 1. Januar 1994 die Trägerschaft sowohl für die seit 1991 existierende Anlauf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen im Kreis Pinneberg als auch für die kleinere Außenstelle in Quickborn. Im Laufe der folgenden Jahre sind weitere Einrichtungen und Arbeitsbereiche hinzugekommen.

Er hat heute 49 Mitglieder, von denen ein Großteil pädagogische oder psychosoziale Fachkräfte sind.

Geschäftsführende Vorstandsmitglieder sind:

- Ragnhild Ehlers, Lehrerin
- Annette Krause - Göring, Ärztin
- Claudia Hauck-Delhey, Rechtsanwältin

Darüber hinaus bewältigen z.Zt. zwei **weitere Vorstandsmitglieder** engagiert die vielfältigen Aufgaben eines Trägervereins:

- Dr. Diana Filler, Fachärztin für Psychiatrie
- Marianne Hülsen, Informatikerin

Freunde des Vereins unterstützen uns mit regelmäßigen Spenden.

Der Verein ist u.a. Mitglied im Paritätischen, Landesverband Schleswig-Holstein, in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI), sowie im Landesverband Soziale Strafrechtspflege S-H. Er ist als gemeinnützig anerkannt.

Mit seinen Aktivitäten will der Verein Hilfen entwickeln und anbieten, die sich insbesondere an Menschen richten, die hochbelastende, traumatische Erfahrungen bewältigen müssen.

Kindern und Jugendlichen soll ein gesundes und sicheres Aufwachsen ermöglicht werden. Der Verein wendet sich auch an Eltern, die Unterstützung in der Entwicklung ihrer Erziehungskompetenzen brauchen.

Außerdem hat er sich zum Ziel gesetzt, mittels Fort- und Weiterbildungen Fachkräfte in ihrer Arbeit mit belasteten Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und zu sensibilisieren.

Diverse präventive Angebote sollen zum Schutz von Mädchen und Jungen vor Gewalterfahrungen beitragen. Hierzu zählen auch die Angebote, die sich an Menschen mit sexuell auffälligem oder grenzüberschreitendem Verhalten richten.

Wir sind für die Unterstützung durch unseren Trägerverein überaus dankbar und würden uns sehr freuen, neue Mitglieder für diese wichtige Arbeit gewinnen zu können! Wer gerne aktiv zum Kinderschutz in unserer Region beitragen und die ehrenamtliche Arbeit im Vorstand kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden unter info@wendepunkt-ev.de.

3. Wir werden unterstützt!

Wir möchten allen, die unsere Arbeit materiell und ideell unterstützen, ganz herzlich danken!

Wir freuen uns, dass inzwischen der Großteil unserer Arbeit durch öffentlichen Mittel finanziell abgesichert ist. Das ist wichtig, damit wir verlässlich vielfältige Hilfen anbieten können. Doch die Mittel reichen nach wie vor nicht aus, um alle Bereiche unserer Arbeit abzudecken und bei akuten Bedarfen spontan und flexibel zu reagieren.

Neben unseren Mitgliedern und den „Freunden des Wendepunktes“ haben uns im Berichtszeitraum folgende Einrichtungen oder Unternehmen eine Spende zukommen lassen:

Appen musiziert	Bartels und Busch Möbelspedition
Bürgerstiftung Elmshorn	Euler Hermes / Allianz Trade
Das Futterhaus	Martha und Heinz-Ulrich Grade Stiftung
Gut.org „betterplace“	Hellermann Tyton
Hermann Hell Stiftung	Peter Jensen
Kids Park Holding GmbH	PAULYSALES GmbH
Personalbüro H. Kahl	Sparkasse Elmshorn
VorstadtWibes e.V.	Wiebold Confiserie GmbH Co.KG
Zarbock Flexodruck GmbH	

Wir möchten uns gerne bei allen aufgeführten Firmen, Vereinen, Stiftungen und Organisationen ganz herzlich für Ihre Unterstützung und ihr Engagement bedanken!

Ein herzliches Dankeschön an die **Sparkasse Elmshorn** für Ihre langjährige und wertvolle Unterstützung unserer Präventionsprojekte, Und unsere Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt wird seit vielen Jahren dankenswerterweise von der **Martha und Heinz-Ulrich Grade Stiftung** gefördert.

Ein großes Dankeschön geht an die **Hermann Hell Stiftung**, die unsere tägliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen großzügig unterstützt.

Rolf Heidenberger von „**Appen musiziert**“ hat im Rahmen seiner Spendenaktion „Keine Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ mehrere kunstpädagogische Projekte im Wendepunkt ermöglicht.

Seit über 30 Jahren steht das **Kinderhilfswerk in Quickborn** an unserer Seite und unterstützt die Arbeit unserer Quickborner Außenstelle.

Außerdem sammeln seit vielen Jahren mehrere Kirchengemeinden Kollekten für uns und einige Richter*innen stellen uns Bußgelder zur Verfügung. Wir freuen uns sehr, dass auch im zurückliegenden Jahr wieder diverse Privatpersonen gespendet haben, einige bereits seit vielen Jahren! Private Spenden erreichen uns auch über die Spendenplattform betterplace und Amazon Smile.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse, Ihre Unterstützung und Ihre Treue! Das wissen wir sehr zu schätzen - Sie helfen uns, unsere Arbeit zu bewältigen!

4. Höhepunkte und wichtige Entwicklungen 2024

4.1. Neues Angebot: Psychosoziale Nachsorge nach Straftaten (PNS)

Anfang des Jahres kam Justizministerin Kerstin von der Decken zu uns in den Wendepunkt, um mit uns gemeinsam ein neues Beratungs- und Hilfsangebot vorzustellen. Im Auftrag des Ministeriums bieten wir jetzt landesweit professionelle Unterstützung für Menschen, die von Straftaten betroffen sind.

Ausschlaggebend für die Entwicklung des neuen Angebotes war die tödliche Messerattacke in einem Zug bei Brokstedt. Es hat sich gezeigt, dass es eine große Anzahl von Betroffenen gab, die längerfristig Hilfe brauchten: von den Verletzten und den Angehörigen über Augenzeugen und Rettungskräften bis hin zu Mitschülern. Zukünftig soll der Wendepunkt bei derartigen strafrechtlich relevanten Großschadensereignissen landesweit zum Einsatz kommen. Telefonisch, per Video und bei Bedarf auch vor Ort.

„Nach traumatischen Ereignissen brauchen die Betroffenen möglichst schnelle Hilfe und eine psychosoziale Intervention, damit sie das Erlebte verarbeiten können und sich die Symptome nicht festsetzen. Da es bis zu einem halben Jahr dauern kann, bevor die Betroffenen einen Termin bei niedergelassenen Ärzten bekommen, bilden wir eine Brücke in der Versorgung. Wir helfen dann auch dabei, die Betroffenen bei Bedarf in die weiterführende Versorgung vor Ort einzubinden“, erklärt Sascha Niemann, der im Wendepunkt den Fachbereich Traumazentrum und Beratung leitet.

Das Angebot schließt noch eine weitere Lücke. Bisher steht Opfern von Gewaltstraftaten Hilfe im Rahmen des Opferentschädigungsgesetzes zu. Aber auch Straftaten ohne direkten Gewalteintritt können für die Betroffenen Folgen haben – wenn es zum Beispiel nach einem Einbruch zu Angststörungen kommt oder Opfer des sogenannten Enkeltricks anschließend Vertrauensprobleme haben. Für diese Betroffenen haben wir eine Sprechstunde eingerichtet. Dienstag 10-12 Uhr und Donnerstag 14-16 Uhr - die Beratung ist kostenlos unter der Nummer 0800 – 3700800.

Um auf dieses neue Angebot aufmerksam zu machen, haben wir über die Polizeidienststellen des Landes Kontaktkarten verteilt. Uns haben Anfragen aus ganz Schleswig-Holstein erreicht, und wir konnten zum Beispiel nach Fällen von Einbruch oder Vandalismus den Betroffenen Unterstützung anbieten. Teilweise lagen komplexe Fälle vor, die eine längerfristige Betreuung erforderten.

Wir haben außerdem damit begonnen, ein Kontaktnetz aufzubauen, und konnten Betroffene in bestehende Hilfsangebote vor Ort vermitteln.

„Dieses Projekt liegt uns sehr am Herzen. Der Wendepunkt verfügt über weitreichende Erfahrung in diesem Bereich und ist der richtige Träger dafür“, sagte Justizministerin von der Decken in Elmshorn. „Ich möchte mich bei Ihnen bedanken, nicht nur für Ihre Arbeit in Brokstedt, sondern auch für Ihre Bereitschaft, dieses Projekt umzusetzen.“



Bild: Kerstin von der Decken, Dirk Jacobsen, Sascha Niemann

4. Höhepunkte und wichtige Entwicklungen 2024

4.2. Aufbau einer Gewaltpräventionsambulanz (GPA) im Auftrag des Justizministeriums

Das Justizministerium des Landes Schleswig-Holstein hat uns neben dem PNS-Angebot mit einer weiteren neuen Aufgabe betraut: als Teil eines landesweiten Netzwerkes und Modellprojektes haben wir im vergangenen Jahr eine Gewaltpräventionsambulanz aufgebaut - mit dem Zuständigkeitsfokus auf den Landgerichtsbezirk Itzehoe, insbesondere in den Kreisen Pinneberg, Steinburg und Bad Segeberg.

Auch dies ist eine Folge der Tat bei Brokstedt. Wie ist es möglich, potentielle Gefährder frühzeitig zu erkennen und Hilfen zu koordinieren?

Manchmal gibt es Warnsignale, die nicht gesehen oder nicht richtig interpretiert werden. (Junge) Menschen fallen durch Grenzverletzungen, Übergriffe, Gewalt oder irritierendes Verhalten auf. Häufig fehlt es an Vernetzung, wichtige Informationen werden nicht weitergegeben oder auffälliges Verhalten kann, mangels Wissen, nicht richtig eingeschätzt werden.

Die Gewaltpräventionsambulanzen haben dabei eine Art Brückenfunktion und sollen einspringen bei Personen, die auffällig sind, aber noch keine aktuelle Anbindung haben, sollen intervenieren, Krisenberatung durchführen und Hilfen koordinieren, bevor es möglicherweise zu massiveren Gewalttaten kommt.

Wir haben im vergangenen Jahr Krisengespräche, Gefährderansprachen und zum Teil auch längerfristige Beratungen durchgeführt mit Personen, die beispielsweise Gewaltphantasien geäußert oder Gewalt konkret angedroht haben oder durch häusliche Gewalt aufgefallen sind.

Wir beraten auch Eltern und Fachkräfte. Im Schulkontext haben wir viele Fachberatungen durchgeführt – Schulsozialarbeiter fühlen sich mit den Herausforderungen oft alleine gelassen. „Dabei ist gerade bei jungen Menschen ein frühzeitiges Eingreifen wichtig – sonst sind die nicht mehr zu erreichen“, sagt Bernd Priebe, Leiter des Fachbereichs Ambulante Rückfallprophylaxe. „Im Kinder- und Jugendbereich haben wir noch die Möglichkeit, direkter vorzugehen, und Beratungsgespräche anzuordnen. Bei Erwachsenen kommt es dann auf die eigene Motivation an, um die zu erreichen.“

Wir planen Fortbildungsformate, um Fachkräften zu helfen, Warnsignale frühzeitig zu sehen und ihnen Handlungsmöglichkeiten an die Hand zu geben.

Ein wesentlicher Teil dieser Arbeit ist außerdem der Aufbau eines Netzwerkes. Wir nehmen an Hochrisikokonferenzen der Polizei teil, haben im Kreis Pinneberg und Kreis Steinburg jeweils einen Arbeitskreis aufgebaut und an Fachtagen teilgenommen.



4. Höhepunkte und wichtige Entwicklungen 2024

4.3. Traumapädagogisches Angebot jetzt auch für Grundschulen und Förderzentren

Seit 2016 gibt es das landesweite Leuchtturmprojekt TiK-SH (Traumapädagogik im Kindesalter). Gemeinsam mit zwei weiteren Trägern bieten wir im Auftrag des Sozialministeriums kostenlose Fortbildungen, Beratungen und Supervision für Fachkräfte an. Bisher war das auf den Bereich Kita, Kindertagespflege und Familienzentren begrenzt. Im vergangenen Jahr wurde dieses Angebot im Auftrag des Bildungsministeriums jetzt auch auf Grundschulen und Förderzentren ausgeweitet.

Ein wichtiges Signal – Fachkräfte benötigen im herausfordernden Arbeitsalltag mit hochbelasteten Kindern die nötigen Kompetenzen und eine bestmögliche Unterstützung. Hochbelastende und traumatisierende Erlebnisse können bleibende Folgen für die betroffenen Kinder haben: Sie lösen häufig auffälliges Verhalten oder psychosomatische Beschwerden aus. Die betroffenen Kinder brauchen Bezugspersonen, die ihre „besonderen“ Verhaltensweisen als Traumareaktion begreifen. Die Traumapädagogik bietet ein umfangreiches Instrumentarium und passende Interventionsmöglichkeiten, um traumatisierten Kindern zu helfen und den Alltag gemeinsam zu gestalten - und unterstützt gleichzeitig die pädagogischen Fachkräfte in ihrem Arbeitsalltag.

Im zurückliegenden Jahr haben wir das neue Angebot Schule intensiv beworben und ein Kontaktnetz für unseren Bereich im Südwesten Schleswig-Holsteins aufgebaut. Es gab sofort viele positive Rückmeldungen und Interesse an unserer Unterstützung.

Wir haben unsere Angebote an die neue Zielgruppe angepasst. Die Themen, die bei den Fortbildungen und Beratungen besprochen werden, sind teilweise andere als im Kita-Angebot. Lehrkräfte haben andere Rollen in Bezug auf die Kinder, und die Kinder sind – gerade auch durch die Förderzentren – zum Teil deutlich älter, wodurch andere Bedürfnisse entstehen. Die Schulen arbeiten außerdem häufig in einem multiprofessionellen Team mit Lehrkräften, Schulassistenten, Schulbegleitung und Schulsozialarbeiter*innen. Dadurch sind die Gruppen bei den Beratungen in der Regel größer, weshalb wir diese in Doppelleitungen anbieten.

Mit TiK-SH hat das Land Schleswig-Holstein ein beispielhaftes Angebot ins Leben gerufen, das nun mit TiK –SH Schule durch das Bildungsministerium weitertransferiert wird. Die verschiedenen traumapädagogischen Angebote werden von den Fachkräften sehr gut angenommen, und wir erhalten die Rückmeldung, dass sie als wertvolle Unterstützung wahrgenommen werden.



Anfang vergangenen Jahres kam die für den Bereich TiK Kita zuständige Sozialministerin Aminata Touré bei uns im Wendepunkt vorbei, worüber wir uns sehr gefreut haben.

Sie wollte sich über unsere Arbeit im TiK-Projekt informieren – aber auch über unsere anderen Angebote, die teilweise ebenfalls über das Sozialministerium finanziert werden.

Foto: Sascha Niemann, Aminata Touré, Dirk Jacobsen

4. Höhepunkte und wichtige Entwicklungen 2024

4.4. Jubiläum: 10. Interdisziplinäre Traumafachtagung in Elmshorn

Zum 10jährigen Jubiläum unserer in Fachkreisen längst renommierten Traumafachtagung sind wir thematisch zu unseren Wurzeln als Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt zurückgekehrt und haben zu dem Schwerpunkt „Trauma und sexuelle Gewalt“ hochkarätige Expert*innen einladen können.

In den Vorträgen am ersten Tag wurde der Schwerpunkt sexualisierte Gewalt mit Themen wie Interkulturalität, Geburt, Sexualität, Vielfalt, Medien und Justiz verknüpft.

So referierte die Juristin Kirsten Böök, Leitende Ministerialrätin im Niedersächsischen Justizministerium, zu der Frage, inwieweit Juristische Aufarbeitung und Therapie einen Konflikt darstellen. Oft heißt es von Seiten der Polizei oder der Justiz, dass keine Behandlung von Betroffenen, besonders von Kindern, erfolgen soll, solange das Strafverfahren läuft, da sonst die Aussagen beeinflusst werden könnten. Kirsten Böök forderte hingegen: „Wenn ein Mensch krank bzw. traumatisiert ist und eine Therapie benötigt, dann soll er sie auch bekommen. Hier herrscht eine extreme Verunsicherung, die Justiz sollte sich dieser Problematik bewusster werden. Wenn in einem Fall wie dem schweren Kindesmissbrauch in Lüdge den betroffenen Kindern die Therapie vorenthalten wird, dann werde ich wütend.“

Der Interdisziplinäre Ansatz macht den Reiz dieser Veranstaltung aus, die von den beiden Kooperationspartnern der Interdisziplinären Trauma-Ambulanz Westholstein, dem Wendepunkt e.V. und der Regio Klinik Elmshorn ausgerichtet wird. Zu der Tagung kamen 150 Fachkräfte, zum Workshop am folgenden Tag zum Thema „Kindern mit impulsiven Verhalten im Alltag feinfühlig begegnen“ weitere 30 Personen. Es war die erste reine Präsenzveranstaltung seit Corona – wir haben uns sehr über die Möglichkeit des persönlichen Austauschs gefreut!

Prof. Dr. Anja Henningsen von der Fachhochschule Kiel berichtete von den Ergebnissen ihrer Befragung von Jugendlichen zu ihren Sichtweisen über Sexualität, Grenzen und Gewalt: „Junge Menschen haben heute ein sehr differenziertes Gewaltverständnis, und das Thema Zustimmung ist ihnen wichtig. Doch gleichzeitig halten sich bei ihnen immer noch gesellschaftliche Mythen über Sexualität und sexualisierte Gewalt, die den Opfern eine Mitschuld geben – da wird bei der Kleidung und dem Verhalten der Betroffenen eine Mitverantwortung gesehen.“



Weitere Themen waren u.a. „Folgen von Traumatisierungen auf Sexualität und Partnerschaft“, „Mediatisierte sexualisierte Gewalt“ und „Interkulturelle und Intersektionale sexuelle Bildung“.

Foto: Dr. Sarah Biedermann, Ralph Kortewille von der Regio Klinik, Prof. Dr. Anja Henningsen, Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Viresha Bloemeke, Kirsten Böök, Bianca Tietz und Sophie Firlé (beide Wendepunkt e.V.)

4.5. Berufsschüler mit Migrationshintergrund basteln Phantasiegarten

Konzentriert klebt die 16jährige Lama eine große Blume mit Blütenblättern in verschiedenen Blautönen zusammen. „Mir gefällt die bunte Farbe. Die Pflanzen erinnern mich an meine Heimat – da gab es so viele verschiedene Blumen. Ich vermisse meine Heimat.“ Die 16jährige stammt aus Syrien und ist vor zweieinhalb Jahren mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen, während der Rest der Familie noch in Syrien lebt. Auf die Frage, was sie selbst wachsen und gedeihen lässt, sagt sie sofort: „Ich will weiterlernen, vielleicht studieren und später in einer Apotheke arbeiten oder so.“

Der 17jährige Yassin aus Afghanistan erinnert sich noch sehr gut an den wunderschönen Garten seiner Oma – voller Bäume und Blumen. „Ich vermisse meine Heimat, aber da ist Krieg. Heute lebst du, morgen nicht.“ Deshalb gefällt ihm das ruhige Leben hier, wie er sagt. Er träumt davon, Mechatroniker zu werden. Oder doch Profi-Fußballer.

Die 17 Jugendlichen und Jungerwachsenen von der Beruflichen Schule des Kreises Pinneberg setzen sich bei der diesjährigen Kunstaktion „Zusammen_Wachsen“ im Wendepunkt mit der Natur auseinander. Sie stellten sich die Frage, welche Wurzeln sie haben, was sie brauchen, um zu wachsen und sich zu entfalten – und wie sie über Unterschiede hinweg zusammenwachsen können.

Auf großen Papierbögen entstanden nach und nach die verschiedensten Pflanzen aus Seidenpapier – und im nächsten Schritt wurde daraus ein gemeinsamer Garten. Mit Insekten, Tieren, Sonne, Erde und Wasser. Auch ein großes rotes Herz findet sich.

Die Schüler*innen kommen u.a. aus der Ukraine, Afghanistan, Syrien, Albanien und Moldawien.

Ihre Lehrerin Annette Uffmann freut sich, dass alle so konzentriert mitgemacht haben. „Zum Teil entstehen hier richtige Kunstwerke. Für manche ist es einfach ein großer Spaß, andere nehmen es sehr ernst.“ Sie findet die Aktion toll und will mit ihrer Klasse im Anschluss nochmal in Ruhe darüber sprechen, dass ihnen im Wendepunkt auch bei der Verarbeitung von hochbelastenden Erfahrungen und Traumatisierungen geholfen werden kann. Denn: „Therapeutischen Bedarf haben hier, glaube ich, einige.“

Für Jugendliche, die sich in einem fremden Land in völlig neuer Umgebung zurechtfinden müssen, ist es wichtig, sich mit ihren Wurzeln und ihrem eigenen Ich und den eigenen Ressourcen auseinanderzusetzen. Der kunsttherapeutische Ansatz ist ideal, um Sprachbarrieren zu überwinden und Emotionen auszudrücken.

Kerstin Riedel-Walsemann, Integrationskoordinatorin der Stadt Elmshorn, hat sich die Projektarbeit angeschaut und ist begeistert: „Hier in diesem geschützten Raum findet ein tolles kreatives Angebot statt. Ich bedanke mich ganz herzlich beim Wendepunkt, der jetzt schon seit Jahren so etwas auf die Beine stellt.“



4.6. Wir unterstützen präventiven Podcast über sexualisierte Gewalt in der Jugend

Sexuelle Gewalt an Minderjährigen findet nicht nur durch Erwachsene statt. 38 % aller Tatverdächtigen bei Kindesmissbrauch sind unter 21 Jahren. Sexuelle Übergriffe geschehen auch durch Gleichaltrige. Eine wichtige Geschichte dazu erzählt der präventive Podcast „99/1“.

In dem Podcast erzählt die Journalistin Isabel Moss die Geschichte von Sarah, die frisch verliebt ist in Thilo. Anfangs scheint die Beziehung der beiden Jugendlichen wunderbar zu sein, sogar perfekt. Doch es gibt etliche Red Flags – die Sarah einfach nicht sehen kann. Nach und nach entwickelt sich die Beziehung zwischen den beiden immer negativer – Thilo wird manipulativ und irgendwann sogar körperlich übergriffig.

Erzählt nach einer wahren Geschichte und Erlebnissen mehrerer junger Frauen.

Ergänzt wird die sensible und authentische 20teilige Erzählung durch Gespräche mit unseren Wendepunkt-Fachkräften Sascha Niemann aus der Beratung und Bianca Tietz aus der Prävention. Die beiden unterhalten sich mit Isabel Moss am Ende der einzelnen Folgen über Warnzeichen, Grenzüberschreitungen, Gewalt, Sucht, Selbstschutz und Möglichkeiten, sich Hilfe zu holen.

Der Podcast richtet sich an Betroffene, Jugendliche, Eltern sowie Lehrkräfte – und ist bei Spotify zu hören: <https://open.spotify.com/show/5Bu5ASVCCmGu0Rs7ibpfXE>

Unterstützt wurde die Entstehung des Podcasts durch eine großzügige Spende der Bürgerstiftung Elmshorn.

Wir freuen uns, dass wir auch einen Teil zu dieser Arbeit beitragen konnten. Wir werden in unseren Projekten gegen sexuelle Gewalt an den Schulen im Kreis Pinneberg die Jugendlichen auf den Podcast aufmerksam machen. Die Jugendlichen erhalten dadurch die Möglichkeit, sich über die Projekte hinaus ganz individuell mit dem Thema auseinanderzusetzen und werden in einem ihnen vertrauten Medium angesprochen.



Foto: Bianca Tietz, Isabel Moss und Sascha Niemann

4.7. Ausflug mit Kindern aus den Erziehungshilfen zum Erlebnisbauernhof

Abgeschleckt von einer Kuh, etwas Schiet unter dem Schuh, die Klamotten voller Stroh - und trotzdem lächeln alle froh!“ Diese Beschreibung fasst unseren erlebnisreichen Besuch auf dem Almhof in Appen gut zusammen. Mit dabei waren 10 Kinder aus unseren Erziehungshilfen und drei Mitarbeiterinnen. Der Almhof ist ein Erlebnisbauernhof mit einer modernen Landwirtschaft.

Nach der Ankunft wurden die Kinder über den ganzen Hof geführt – ausführlich wurden ihnen die verschiedenen Arbeitsbereiche vorgestellt und ihnen wurde erklärt, wie eine moderne Milchwirtschaft funktioniert. Die Kinder hatten ganz viele Fragen – und Groß wie Klein konnten bei der Führung etwas Neues lernen.

Überrascht und staunend sahen die Kinder den Milchkühen beim Melken mit den Melkrobotern zu. Die kleinen Kälbchen erhielten von ihnen viele Streicheleinheiten - man sah in glückliche Kindergesichter, alle Alltagsorgen schienen vergessen.

Die Kinder aus unserem Fachbereich Erziehungshilfen sind in ihrem Alltag und in ihren Familien oft mit großen Herausforderungen und Belastungen konfrontiert. Da sind ein solcher Ausflug und ein positives Gruppenerlebnis eine willkommene Abwechslung. Kinder und Jugendliche finden aus einem menschlichen Grundbedürfnis heraus oft einen leichteren Zugang zu Tieren als zu Menschen. So kommen Kinder und Jugendliche ganzheitlich mit sich und der Umwelt in Kontakt. Sie werden körperlich, emotional, geistig sowie sozial gefordert und gefördert.

Nicht nur die Milchkühe zählen zu den Bewohnern des Almhofs, wir besuchten auch die Schafe, Ziegen, Ponys und Hühner. Ein besonderer Spaß war das Füttern der Tiere. Nach einer kleinen Stärkung im Landgasthof erkundeten wir auf einer Treckerrundfahrt die nähere Umgebung. Natürlich kamen das Toben und Spielen an diesem Tage nicht zu kurz. Auf dem Spielplatz und der Strohbürg wurde geklettert, es wurden Saltos gesprungen und an einer Holzkuh wurde das Melken selbst erprobt. Zum Abschluss des schon ereignisreichen Tages ging es noch auf



eine kleine Schatzsuche, auf der knifflige Fragen zum Thema Bauernhof beantwortet werden mussten. Anschließend wurden alle Kinder mit einer prall gefüllten Schatzkiste belohnt.

„Wann können wir wieder hier hinfahren?“, kam als Rückmeldung von den Kindern - und das zeigt uns, dass der Ausflug ein voller Erfolg war und allen viel Freude und Spaß bereitet hat!

Traumazentrum und TiK-SH

In unserem Fachbereich Traumazentrum und Beratung bieten wir Unterstützung für **Menschen, die ein traumatisches Erlebnis zu verarbeiten haben und dafür Unterstützung benötigen**. Die traumatischen Ereignisse reichen dabei von Gewalterfahrungen (u.a. körperliche, sexuelle und häusliche Gewalt), über hochbelastende Erlebnisse wie Vernachlässigung, Unfälle, Verluste von Bezugspersonen und anderen Ressourcen, schweren Straftaten bis hin zu Krieg. Menschen brauchen Unterstützung bei der Verarbeitung der Geschehnisse. Wir bieten professionelle Hilfe.

Schwere Belastungserlebnisse und traumatische Erfahrungen können zu anhaltenden Symptomen, Verhaltensauffälligkeiten oder auch weiteren gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen.

Unsere unterschiedlichen Hilfsangebote richten sich an **Kinder und Jugendliche und ihre Familien** – aber auch an **Erwachsene** und an **Fachkräfte**.

Hauptaufgaben

Unsere **Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein** bietet Hilfe nach hochbelastenden und traumatischen Ereignissen und richtet sich an Kinder, Jugendliche und ihre Bezugspersonen sowie mit einzelnen Angeboten an Erwachsene. Menschen erhalten nach traumatisierenden Erfahrungen bei uns schnelle und unkomplizierte Hilfe und Unterstützung. Unsere Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein ist eine Kooperation mit den Regio Kliniken Elmshorn. Wir arbeiten außerdem mit dem Rechtsmedizinischen Institut im UKE Hamburg zusammen.

Unsere **psychoedukativen Gruppenangebote** richten sich an schwerbelastete Kinder und Jugendliche.

Wir bieten landesweit **Psychosoziale Nachsorge nach Straftaten (PNS)**. Sowohl nach strafrechtlich relevanten Großschadenslagen als auch nach Straftaten ohne Gewalt, die nicht durch das Opferschadungsgesetz (OEG) abgedeckt sind.

In unserer **Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen und Heranwachsenden** bieten wir Hilfe und Beratung für Betroffene, ihr Umfeld und Fachkräfte.

Wir sind außerdem Ansprechpartner bei Erfahrungen von **sexueller Gewalt im Rahmen der Nordkirche (UNA)** und wir bieten **Beratung für Männer** ab 16 Jahren, die häusliche oder sexualisierte Gewalt erfahren mussten.

Wir unterstützen **pädagogische Fachkräfte** in Kita, Kindertagespflege, Familienzentren, Grundschule und Förderzentren bei ihrer täglichen Arbeit mit schwer belasteten Kindern und Jugendlichen im Rahmen des landesweiten Programms **TiK-SH** durch Fortbildungen, Beratungen und Supervisionen.

Die verschiedenen Bereiche, ihre Finanzierung und die aktuellen Zahlen finden Sie in den folgenden Kapiteln.

5.1. Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein

Hauptaufgaben

Wir wenden uns in erster Linie an junge Menschen - aber auch an Erwachsene und ganze Familien. Manche von ihnen erleben einen einmaligen, existenziell bedrohlichen Stressor, der für sie eine außergewöhnliche Belastung darstellt, die sie nicht alleine verarbeiten können - wie z.B. eine Vergewaltigung, einen schweren Unfall oder den plötzlichen Tod eines Familienmitglieds/Elternteiles. Andere erleben mehrere oder dauerhaft anhaltende existenziell bedrohliche Stressoren - wie sexuelle Gewalt, schwere häusliche Gewalt, schwere seelische Gewalt und Misshandlungen, Krieg oder Flucht.

Einigen Menschen gelingt es, sich selbst wieder zu stabilisieren, andere aber entwickeln in der Folge Beschwerden, die über lange Zeit bestehen bleiben können.

Kinder und Jugendliche können durch hoch belastende Erfahrungen in ihrer Entwicklung beeinträchtigt werden. Sie benötigen neben therapeutischen auch besondere pädagogische und vor allem frühzeitige Angebote, um langfristige Folgen zu vermeiden.



Nicht nur die Betroffenen brauchen schnelle und kompetente Intervention – auch die Bezugspersonen brauchen Unterstützung bei der Entwicklung von Handlungskompetenzen im Umgang mit den Folgen und müssen ihrem Kind Bewältigungsstrategien oder Werkzeuge zur Emotionsregulation vermitteln können.

Die Hilfen der Trauma-Ambulanz erfolgen interdisziplinär und orientieren sich an den unterschiedlichen Bedarfen. Sie werden rechtskreisübergreifend aus einer Hand gewährt. Wichtig ist, dass Hilfen zeitnah in Anspruch genommen werden können.

Seit 2014 führen wir zusammen mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Regio-Kliniken und Vertreter*innen des Jugendamtes Kreis Pinneberg regionale Kooperationskonferenzen durch, um in diesem interdisziplinären Format traumaspezifische Fälle für eine passgenaue Hilfestellung zu besprechen. Im Lauf der Jahre sind Vertreter*innen des Jugendamtes des Kreises Steinburg sowie Vertreter*innen des Klinikums aus Itzehoe hinzugekommen. Inzwischen nehmen darüber hinaus die Schulsozialarbeit Kreis Pinneberg, sowie Jugendhilfeträger und Beratungsstellen aus beiden Kreisen teil. Die regionalen Kooperationskonferenzen haben sich als ausgesprochen effizient und gewinnbringend bewährt. Das gemeinsame Projekt der interdisziplinären Trauma-Ambulanz ist in seiner **engmaschigen Kooperation zweier Leistungsträger aus unterschiedlichen Rechtsbereichen deutschlandweit nahezu einzigartig und erfüllt somit die Kriterien eines innovativen Modellprojektes.**

5. Traumazentrum und TiK-SH

Finanzierungsgrundlage

Die Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz ist ein **Kooperationsprojekt zwischen dem Wendepunkt und den Regio Kliniken**. Wir arbeiten außerdem mit der **rechtsmedizinischen Abteilung des UKE** zusammen.

Im **Kreis Pinneberg** wird die Arbeit der Interdisziplinären Trauma-Ambulanz durch den Kreis finanziert.

Auch im **Kreis Steinburg** können wir Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit traumatisierenden Erfahrungen in unterschiedlichen Systemen und Einzelsettings Hilfen anbieten. Unsere Arbeit dort wird finanziert durch das **Jugendamt Kreis Steinburg**.

Die Finanzierung unserer Arbeit in der Trauma-Ambulanz setzt sich zum Teil aus unterschiedlichen Töpfen zusammen, die in den einzelnen Unterbereichen jeweils aufgeführt werden.

Rückblick 2024

Auch wenn die zurückliegende **Pandemie** eine Weile her ist, sind ihre Auswirkungen in der Arbeit der Trauma-Ambulanz bis heute spürbar. Die Belastungen durch soziale Distanz, Isolation und Schulschließungen wirkten sich immer noch auf Betroffene aus.

Im vergangenen Jahr haben wir außerdem eine Zunahme von Betroffenen nach **schweren Gewalttaten** beobachten müssen.

Wir haben in 2024 das durch das Justizministerium finanzierte Projekt der **Psychosozialen Nachsorge nach Straftaten (PNS)** aufgebaut und die Mitarbeitenden durch gezielte Fortbildungen geschult. Wir haben eine regelmäßige Sprechstunde für Betroffene etabliert, die von Straftaten ohne körperliche Übergriffe und den Folgen der Tat betroffen sind. Im Verlauf des Jahres konnte dank des wachsenden Bekanntheitsgrades eine zunehmende Nachfrage erreicht werden.

Ein weiterer Teil dieses Projektes ist die schnelle Unterstützung von Betroffenen nach Großschadenslagen, um die Versorgungslücke zwischen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) und den Versorgungsangeboten vor Ort zu schließen. Insbesondere die Wartezeiten auf Plätze im ambulant therapeutischen Bereich können zu lang sein, um eine mögliche posttraumatische Belastungsstörung zu vermeiden. Das Projekt richtet sich an das gesamte Land Schleswig-Holstein.

Die gemachten Erfahrungen nach der **Messerattacke von Brokstedt** konnten gut reflektiert und in einem Konzept zur Unterstützung Betroffener und der regionalen Hilfesysteme zusammengefasst werden.

Aufgrund der neuen Angebote haben wir neue Mitarbeiter*innen eingestellt. Die erforderliche intensive Einarbeitung und entsprechende Weiterbildung hat uns im Zusammenspiel mit einem zeitweilig hohen Krankenstand im zurückliegenden Jahr vor besondere Herausforderungen gestellt.

Auch im Jahr 2024 konnte **die innovative Kooperation mit der KJPP der Regio Kliniken** ausgebaut und im Sinne der zu begleitenden Menschen professionalisiert werden.

Es gab eine hohe **Nachfrage seitens der Presse**, über unsere Arbeit im Rahmen der Trauma-Ambulanz zu berichten.

5.1.1. Traumaarbeit im Kreis Pinneberg

Hauptaufgaben

Im Kreis Pinneberg bieten wir Intervention nach traumatischen Ereignissen und psychosoziale Beratung von Betroffenen an. Unser Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche und ihre Familien, aber auch an Erwachsene. Einen relevanten Anteil der Fallanfragen machen nach wie vor Flüchtlinge und ihre Familien aus.

Wir bieten eine niedrigschwellige Unterstützung für Betroffene und ihr Umfeld an, Screening, Diagnostik sowie weitere Interventionen und längerfristige Maßnahmen.

Unser Angebot ist verzahnt mit unserer Traumafokussierten Erziehungshilfe (s. 6.2.) – außerdem können fachübergreifende Angebote wie zum Beispiel Kunsttherapie (s. 9.) eingesetzt werden.

Finanzierungsgrundlage

Wir freuen uns sehr, dass der **Kreis Pinneberg** die Arbeit unseres Kooperationsprojektes Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein finanziert und damit ein wesentlicher Teil unserer Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen sowie mit Flüchtlingen finanziell abgesichert ist. Der Kreis ermöglicht somit ein innovatives Angebot für die Versorgung traumatisierter Menschen, welches in dieser Form bundesweit als Leuchtturmprojekt zu bezeichnen ist.

Leider konnte die zusätzliche Finanzierung zur Versorgung von Betroffenen nach Coronaspätfolgen und zur weitreichenderen Versorgung von Betroffenen des Ukrainekrieges nicht für das Jahr 2025 bewahrt werden.

Rückblick 2024

Im Berichtszeitraum sind **194 Fälle** angemeldet worden. Das Verhältnis zwischen den männlichen und den weiblichen Betroffenen verhält sich wie in den Vorjahren - es war nahezu ausgeglichen.

Aus den zusätzlichen Mitteln des Sondertopfes zur Versorgung der Ukraineflüchtlinge und zur Bewältigung der Spätfolgen der Coronapandemie konnten **34 Fälle** begleitet werden. Im zurückliegenden Berichtszeitraum haben wir außerdem **Supervisionsangebote für Sprach- und Kulturmittler** durchgeführt. Es ist festzustellen, dass gerade die muttersprachlichen Kultur- und Sprachmittler*innen durch teilweise eigenen Fluchterfahrungen und emotionale Nähe zu den jeweiligen Heimatländern besonderen gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt sind.

Der **Netzwerkarbeit** kommt in diesem Bereich eine besondere Bedeutung zu, um auf das bestehende Angebot aufmerksam zu machen und über unterschiedliche Wege einen Kontakt zu den Zielgruppen herzustellen. In **verschiedenen Arbeitskreisen** haben wir unsere Expertise zum Thema Migration zur Verfügung gestellt.

Auch im Jahr 2024 haben wir **Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Rahmen unserer kunstpädagogisch/-therapeutischen Gruppenangebote** bei der Verarbeitung erlebter Traumata begleitet (s. dazu 9.1.). Leider konnte sich, aufgrund hoher personeller Belastung in den Schulen, keine Schule für ein Projekt vor Ort entscheiden. Stattdessen haben wir die Gruppenangebote in gemischter Zusammensetzung bei uns im Wendepunkt durchgeführt. Über unser bestehendes Angebot hinaus kam es zusätzlich zu einem anlassbezogenen Gruppenangebot für Geschwister mit Migrationshintergrund in einer akuten Krise.

5. Traumazentrum und TiK-SH

Im Jahr 2024 haben wir für den Kreis Pinneberg sowie den Kreis Steinburg verschiedene **Hilfen im Gruppensetting** angeboten. Die Gruppen richten sich an hochbelastete Kinder und Jugendliche, die in ihrer Biografie traumatische Situationen oder extreme Belastungen erlebt haben. Gruppenangebote bieten ihnen einen sicheren, unterstützenden und stabilen Raum, in dem sie emotionale Unterstützung erfahren, soziale Kompetenzen entwickeln und ihr Trauma verarbeiten können. In den Gruppen erleben sich die Kinder und Jugendlichen wieder als handlungsfähig und wertvoll, was langfristig zu ihrer psychischen Gesundheit und zur Integration der erlebten Traumata beiträgt.

Unsere **Löwengruppe** richtet sich an die jüngste Altersgruppe. Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren wurden durch dieses bewegungstherapeutische Angebot mit Schwerpunkt Yoga dabei unterstützt, ein eigenes Körpergefühl zu entwickeln, körperliche Grenzen wahrzunehmen und im gegenwärtigen Moment präsent zu bleiben.

In unseren kunsttherapeutischen und kunstpädagogischen Gruppenangeboten **Schatzsucher** (für Kinder im Alter von 8-12 Jahren) und **Sonnensammler** (für Jugendliche im Alter von 12-18 Jahren) werden vor allem kreative Methoden eingesetzt.

Ziel der Gruppe ist die Visualisierung und Aktivierung von Interessen und Fähigkeiten, die Förderung einer positiven Selbstwahrnehmung und der Ausbau kreativer Fähigkeiten sowie der eigenen Selbstwirksamkeit. Durch Trauma-Psychoedukation und der Vermittlung von praktischen Übungen wird konkret zu einer Entlastung beigetragen (s. dazu auch 9.1.).



5.1.2. Traumaarbeit im Kreis Steinburg

Hauptaufgaben

Auch im Kreis Steinburg bieten wir Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die belastende und traumatisierende Erfahrungen machen mussten, eine niedrighschwellige, fachlich umfassende Versorgung und adäquate Hilfe an.

Das Angebot der Trauma-Ambulanz richtet sich neben der Beratung von Betroffenen, deren Familien und Fachleuten zusätzlich auch an Fachkräfte - zum Beispiel aus dem Bereich der Jugendhilfe, KiTas, der Eingliederungshilfe, dem Gesundheitswesen oder der - auch ehrenamtlichen - Flüchtlingshilfe. Bei Bedarf wird hier auf die Unterstützung durch speziell geschulte Sprach- und Kulturmittler zurückgegriffen.

Unser Angebot ist verzahnt mit unserer Traumafokussierten Erziehungshilfe (s. 6.2.) – außerdem können fachübergreifende Angebote wie zum Beispiel Kunsttherapie (s.9.1.) oder auch unterschiedliche Gruppenangebote (s. dazu 5.1.1.) eingesetzt werden. Durch die Teilnahme von Fachkräften und Vertreter*innen des Kreisjugendamtes und des Klinikums an den regionalen Kooperationskonferenzen besteht darüber hinaus die Möglichkeit einer überregionalen Zusammenarbeit und Vernetzung unterschiedlicher Expertisen.

Finanzierungsgrundlage

Wir freuen uns sehr, dass das Angebot der Interdisziplinären Trauma-Ambulanz Westholstein durch das **Jugendamt des Kreises Steinburg** finanziert wird.

Im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem Jugendamt bieten wir außerdem traumafokussierte Erziehungshilfe an.

Rückblick 2024

Im vergangenen Jahr haben insgesamt **119 Fallanfragen** aus dem Kreis Steinburg unsere Trauma-Ambulanz erreicht. Davon waren 4 Anfragen Fachberatungen. Die erneut hohe Nachfrage dürfte auf die erfolgte Etablierung des Angebotes im Kreis zurückzuführen sein. Auch im Kreis Steinburg gab es eine Zunahme an Bedarfen nach besonders schwerwiegenden Gewaltformen.

Durch die bestehende Kooperation mit der Selbsthilfekontaktstelle „Kibis“ in Itzehoe ist es gelungen, zentrale und gut erreichbare Räumlichkeiten in der Victoriastraße anzumieten.

Auch im Jahr 2024 haben wir für den Kreis Steinburg Hilfen für Kinder und Jugendliche im Gruppensetting angeboten (s. dazu 5.1.1.). Zusätzlich wurde die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Steinburg über die Teilnahme an den Netzwerktreffen vor Ort intensiviert. Auch eine Teilnahme an der regelmäßigen KIK-Runde im Kreis hat weiter stattgefunden.

Altersstruktur:

- 0 -6 Jahre: 21
- 7-12 Jahre: 20
- 13-18 Jahre: 38
- Erwachsene: 36

60 der Betroffenen waren weiblich, 55 männlich.

5.1.3. OEG-Ambulanz

Hauptaufgaben

Seit 2014 können wir Opfer von Gewaltstraftaten im Rahmen des Opferentschädigungsgesetzes (OEG) in unserem Traumazentrum versorgen. Bis zur Reform des OEG zum 01.01.2024 galten die folgenden Kriterien: Die Straftat darf dabei nicht länger als ein Jahr zurückliegen und muss auf deutschem Staatsgebiet erfolgt sein. Betroffene haben zunächst einen Anspruch auf fünf Beratungssitzungen (bei Kindern und Jugendlichen 8 Sitzungen), die im begründeten Einzelfall um 10 weitere Sitzungen aufgestockt werden können. Ziel der Behandlung ist es, den Sachverhalt um die Gewalttat und die sich daraus ergebende Problematik zu klären und eine Krisenintervention durchzuführen, damit sich die traumatischen Folgen nicht chronifizieren. Mit der Neuregelung des OEG ab 2024 wurde mit der Ausweitung der möglichen Gruppe von Leistungsberechtigten (nahestehende Personen, Zeug*innen, unter bestimmten Bedingungen Betroffene nach Straftaten im Ausland, Betroffene von Stalking und Mobbing etc.) das Angebot entscheidend verbessert.

Opfer von Straftaten können nicht nur aus den Kreisen Pinneberg und Steinburg, sondern auch aus benachbarten Kreisen in unser Traumazentrum kommen.

Finanzierungsgrundlage

Die Finanzierung erfolgt durch das **Landesamt für Soziale Dienste (LAsD)**. Nach der Prüfung der Eingangsvoraussetzungen können nach einem entsprechenden kurzen Antrag vom Landesamt für Soziale Dienste Unterstützungsleistungen über das Opferentschädigungsgesetz finanziert werden.

Rückblick 2024

In 2024 haben wir insgesamt **40 OEG Fälle** aus unterschiedlichen Kreisen bearbeitet – das ist ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr mit 22 Fällen. Davon waren 16 Frauen und Mädchen, sowie 24 Jungen und Männer. Die Altersstruktur verteilte sich hier folgendermaßen:

- 7-12 Jahre 8
- 13-18 Jahre 9
- Erwachsene 23

5.1.4. Frühe Kindheit

Hauptaufgaben

Wir bieten Beratung und Therapie für Familien mit Kleinkindern an, die während der Schwangerschaft, der Geburt oder innerhalb der ersten 6 Lebensjahre des Kindes traumatische Erlebnisse hatten.

Körperliche oder sexuelle Gewalterfahrungen, permanente Demütigung, plötzlicher Verlust einer nahestehenden Person, Miterleben von Krieg und Flucht und existentielle (Zukunfts-) Ängste, aber auch chronische Stresserfahrungen während der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren des Kindes können nicht nur bei Erwachsenen, sondern auch bei ihrem (ungeborenen) Kind tiefe seelische Verletzungen hinterlassen. Auch traumatische Erlebnisse unter der Geburt sowie medizinisch notwendige postnatale Eingriffe können bei Kindern und Eltern starke Ängste und tiefgreifende Ohnmachtsgefühle auslösen. Wir bieten Einzeltermine zur Beratung und Therapie (IBT, integrative bindungsorientierte Traumatherapie) sowie Therapie des gesamten Familiensystems an.

Finanzierungsgrundlage

Die Arbeit wird über das **Kooperationsprojekt Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein** finanziert.

Rückblick 2024

Im Berichtszeitraum sind **25 Fälle** von Kindern im Alter von 0-6 Jahren in der Trauma-Ambulanz Frühe Kindheit angemeldet worden.

Das Beratungsangebot stößt auf einen großen Bedarf. Viele Fallanfragen erreichen uns nach wie vor aus dem Kontext Pflegekinder. Kinder, die in ihren „Nestfamilien“ in ein neues Zuhause finden, haben oft traumatische Erfahrungen in ihren Herkunftsfamilien machen müssen. Sie kennen Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigungen. Dies wirkt sich auf ihre gesamte Entwicklung aus. Unser Ansatz ist es, diese Kinder und das gesamte System langfristig zu stabilisieren.

Das Angebot wird ebenso zur Bewältigung traumatischer Geburtserfahrungen genutzt.

Wie arbeiten außerdem aktiv im bundesweiten Fachverband Traumapädagogik mit. Wir sehen einen spezifischen Bedarf an traumapädagogischem Verstehen und Interventionen für den Bereich von 0-6jährigen Kindern in den bisherigen Hilfestrukturen und wollen einen entsprechenden fachlichen Diskurs in der Traumapädagogik fördern.

5.1.5. Fachberatung & Fortbildung - Traumapädagogik in der Jugendhilfe und der Flüchtlingshilfe

Hauptaufgaben

Wir unterstützen Fachkräfte und zum Teil auch Ehrenamtliche im Rahmen der Jugendhilfe und der Flüchtlingshilfe im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die belastende Erfahrungen machen mussten.

Es geht darum zu klären, wie auffällige, aggressive, selbstverletzende oder depressive Verhaltensweisen eines Kindes oder eines Familienmitgliedes zu erklären sind, ob ggf. traumatische Erfahrungen das beunruhigende, besorgniserregende Verhalten erklären können. Außerdem steht die Frage im Mittelpunkt, wie mit den Verhaltensweisen umzugehen ist, und wie effiziente Unterstützung gewährleistet werden kann. Hier spielt auch der Umgang mit eigenen Belastungen und der Gefahr einer sekundären Traumatisierung für die Fachkräfte eine gewichtige Rolle.

Finanzierungsgrundlage

Dieser Arbeitsbereich wird aus dem Zuschuss des **Kreises Pinneberg** für die Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz sowie aus Spenden finanziert. Durch die Mittel des Jugendamtes Steinburg konnten sich ebenfalls Fachkräfte aus Steinburg mit Beratungsanfragen an uns wenden.

Rückblick 2024

Die Anfragen kamen aus der ambulanten und stationären Erziehungshilfe, von Heilmittelerbringern wie Ergotherapeut*innen, aber auch aus Kinderarztpraxen und aus unterschiedlichen Hilfesystemen der Flüchtlingshilfe. Wir sind in insgesamt **9 Beratungsprozesse** eingestiegen, die unterschiedlich umfangreich waren.

Aus dem **Kreis Steinburg** wurden **davon 4 Fachberatungsanfragen** an uns herangetragen.

Auch in diesem Jahr wurde ein monatliches Supervisionsangebot für die Sprach- und Kulturmittlung der Brücke durchgeführt. Hier ist ein wichtiger Aspekt u.a. die Verhinderung einer sekundären Traumatisierung unserer Netzwerkpartner*innen.

Ebenso gab es Treffen mit unterschiedlichen Anbietern von Sprachkursen, in denen inhaltliche Themen ausgetauscht wurden. Außerdem ging es im Rahmen eines Integrationskurses im Wendepunkt um den Abbau von Ängsten und die Bekanntmachung unseres Angebotes.

5.2. Beratungsangebote gegen sexuelle Gewalt

5.2.1. Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen und Heranwachsenden im Kreis Pinneberg

Hauptaufgaben

Die Anlauf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen und Heranwachsenden existiert seit über 30 Jahren. Sie hat ihren Hauptsitz in Elmshorn und unterhält eine kleinere Außenstelle in Quickborn, die gesondert finanziert wird.

Unsere Aufgabenbereiche liegen in der Beratung von Opfern sexueller Gewalt und deren Bezugspersonen sowie in der Fachberatung; hinzu kommen in der Regel ein kreisweites Präventions- und Fortbildungsangebot pro Jahr sowie vernetzende und koordinierende Tätigkeiten.

Finanzierungsgrundlage

Die kreisweit tätige Einrichtung wird auf der Grundlage eines Fünf-Jahres-Vertrages durch den **Kreis Pinneberg** finanziert.

Rückblick 2024

148 Beratungsanfragen sind im Berichtszeitraum bei uns angemeldet worden. Allen Anfragenden konnte in der mit dem Kreis verabredeten Zeit von vier Wochen ein Ersttermin angeboten werden. Von den 148 Beratungsanfragen waren **39 Anfragen aus dem Bereich der Fachkräfteberatung**.

Hinzu kommen Fälle, die wir aus inhaltlichen Gründen weiterverweisen mussten, z.B. an die Frauenberatungsstellen, an niedergelassene Therapeuten*innen, an das Jugendamt, an Einrichtungen in anderen Kreisen.

Aus der Statistik wird ersichtlich, dass weiterhin in der Mehrzahl Mädchen betroffen sind. Hierbei muss aber erwähnt werden, dass Jungen ab 16 Jahren zumeist im Rahmen des Projekts „Männerberatung Schleswig-Holstein“ versorgt werden und sie somit dort erfasst sind.

Aufteilung nach Geschlecht:

- Bei 105 Fällen handelte es sich um weibliche Betroffene (74%)
- 30 Anfragen bezogen sich auf Jungen als potenzielle Opfer (21%)
- Bei 13 Fallanfragen (5%) waren mehrere Kinder (Mädchen und Jungen) betroffen oder das Geschlecht war unklar, weil es sich um eine anonymisierte Beratung handelte

Alterstruktur:

- 0-6 Jahre: 42
- 7-12 Jahre: 36
- 13-18 Jahre: 64

In 4 Fällen bezogen sich die Anfragen auf erwachsene Personen, die gerade erst volljährig geworden waren, und in 2 Fällen war eine eindeutige Altersangabe nicht zu ermitteln.

5. Traumazentrum und TiK-SH

Auch in diesem Jahr kam es zu regelmäßigen Austauschtreffen **mit der Kriminalpolizei des Kreises**, um die Zusammenarbeit weiter zu verbessern.

Wir haben an **verschiedenen Arbeitskreisen** (z.B. KIK, Arbeitskreis präventives Handeln, DGfPI Arbeitskreis sexualisierte Gewalt etc.) teilgenommen. Ziel ist es, die Hilfsstrukturen und –arbeit zu vernetzen und den Austausch zu fördern sowie die Zugangsschwelle zu der Beratungsstelle abzusenken und das Hilfsangebot in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Letzteres wird durch Pressearbeit unterstützt.

Im Rahmen der Beratungsstelle wurde gemeinsam mit dem Fachbereich Prävention an der **Produktion eines Podcasts** mitgewirkt, der neben Partnerschaftsgewalt unter Jugendlichen auch sexuelle Gewalt zum Thema hat (s. dazu 4.6).



5. Traumazentrum und TiK-SH

5.2.2. Außenstelle Quickborn

Hauptaufgaben

Unsere Aufgabenbereiche liegen in der Beratung von Opfern sexueller Gewalt und deren Bezugspersonen, der Fachberatung sowie der Beratung bei Fällen von häuslicher Gewalt. Hinzu kommen Präventions- und Fortbildungsangebote sowie vernetzende und koordinierende Tätigkeiten.

Finanzierungsgrundlage

Das Angebot wird über den **Kreis Pinneberg** finanziert. Unsere Quickborner Außenstelle bekommt darüber hinaus einen unverzichtbaren Zuschuss von der **Stadt Quickborn**. Seit ihrer Eröffnung im Jahre 1992 wird sie außerdem dankenswerterweise vom **Kinderhilfswerk Quickborn** unterstützt. **Spenden** ergänzen die Finanzausstattung.



Rückblick 2024

Im Berichtszeitraum sind insgesamt **21 Fälle von sexueller Gewalt** aus Quickborn bearbeitet worden. Dazu zählten institutionsgebundene Vorfälle mit einer Vielzahl an Beteiligten. Aus dem Bereich der „Häuslichen Gewalt“ kamen weitere **vier Fälle**.

Auch im Jahr 2024 lag der Schwerpunkt bei Betroffenen und deren Familien im Bereich des frühen Kindheits- und Jugendalters.

Im Hinblick auf die Fallbearbeitung wird die Grundversorgung über den Kreis Pinneberg sichergestellt. Dank der zusätzlichen Zuschüsse können wir außerdem den Einwohner*innen und Fachkräften aus Quickborner Einrichtungen eine wöchentliche Sprechstunde in unseren Räumlichkeiten in der Kieler Straße anbieten. Sie werden vor Ort beraten und müssen nicht in unsere Hauptstelle nach Elmshorn fahren, und sie erhalten bei Bedarf fallunabhängige Fachberatungen zu ganz unterschiedlichen Fragestellungen.

Regelmäßig nimmt der Wendepunkt e.V. darüber hinaus am **AK Präventives Handeln** teil, den die Stadtjugendpflege in Quickborn koordiniert.

Wie in jedem Jahr war der Wendepunkt auch 2024 mit einem Stand auf der Familienmesse in Quickborn vertreten. Die Messe ist ein Angebot für die ganze Familie und bietet neben verschiedenen Infoständen ein buntes Rahmenprogramm. Veranstalter sind der Arbeitskreis für präventives Handeln und die örtliche Stadtjugendpflege.

In diesem Jahr wurde eine von der Stadt Quickborn organisierte Veranstaltung für Eltern von kommenden Kitakindern zum Thema „Sexualpädagogik in Kindertageseinrichtungen“ begleitet. Hier konnte sich die Beratungsstelle vorstellen und die Bekanntheit des Präsenzangebotes in Quickborn ausweiten.

Über die Außenstelle werden auch Fortbildungs- und Präventionsprojekte in Quickborner Einrichtungen organisiert. In 2024 wurden an Quickborner Schulen **14 Unterrichtsprjekte** für **322 Schüler*innen**, **2 Fachgespräche** und **4 offene digitale Elternabende** durchgeführt.

5.3. Psychosoziale Nachsorge nach Straftaten (PNS)

Hauptaufgaben

Im Rahmen des neuen Angebotes bieten wir jetzt im Auftrag des Justizministeriums landesweit professionelle Unterstützung für Menschen, die von Straftaten betroffen sind.

Zum einen erhalten Betroffene von strafrechtlich relevanten Großschadensereignissen Hilfe bei der Verarbeitung der hochbelastenden und traumatisierenden Ereignisse - telefonisch, per Video und bei Bedarf auch vor Ort. Wir bilden dabei eine Brücke zwischen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV), die unmittelbar nach dem Ereignis zum Einsatz kommt, und den unterschiedlichen Hilfestrukturen vor Ort. Ziel ist es, für die Betroffenen möglichst schnelle und durchgehende Hilfe sicherzustellen, um das Erlebte zu verarbeiten und eine Festsetzung der Symptome zu verhindern. Wir arbeiten an der landesweiten Vernetzung der Hilfestrukturen.

Zum anderen bieten wir an zwei festen Zeiten pro Woche eine telefonische und bei Bedarf online-basierte Sprechstunde an, die sich an Betroffene nach Straftaten außerhalb des Opferentschädigungsgesetzes richtet. Damit wird eine weitere Versorgungslücke geschlossen. Bisher steht Opfern von Gewaltstraftaten Hilfe im Rahmen des Opferentschädigungsgesetzes zu. Aber auch Straftaten ohne direkten Gewalteintritt können für die Betroffenen psychische Folgen haben. Bei längerfristigem Bedarf helfen wir bei der Vermittlung in Hilfestrukturen vor Ort.

Finanzierungsgrundlage

Das Angebot der Psychosozialen Nachsorgen nach Straftaten wird durch das **Ministerium für Justiz und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein** finanziert.

Rückblick 2024

Im vergangenen Jahr haben wir unsere Telefonsprechstunde aufgebaut und daran gearbeitet, sie im Land bekannt zu machen. In den an zwei Tagen pro Woche stattfindenden Telefonzeiten konnte ersten Anrufer*innen geholfen werden.

Vor dem Hintergrund der noch vergleichsweise kurzen Bestandszeit des Angebotes ist mit einer Zunahme der Bekanntheit zu rechnen. So wurden in diesem Jahr flächendeckend Info- und Aufklärungsmaterial sowie entsprechende Kontaktkarten an Polizeistationen versendet. In unterschiedlichen Arbeitskreisen wurde das neue Angebot zusätzlich beworben.

Zur weiteren Qualitätssicherung fanden in diesem Jahr **zwei Fortbildungen mit führenden Vertreter*innen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV)** statt.

Die in diesem Jahr und in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen nach größeren Schadenslagen wurden analysiert und für die Erweiterung der bestehenden Expertise im Haus genutzt.

In diesem Jahr konnten über die Projektmittel **14 Menschen** begleitet werden. Zusätzlich kam es zu einer **Alarmierung im Rahmen einer größeren Schadenslage**, die zunächst über eine bestehende Rufbereitschaft und danach fachberaterisch für das Hilfesystem vor Ort genutzt werden konnte.

5.4. Beratungsstelle für gewaltbetroffene Männer

Hauptaufgaben

Das Angebot richtet sich an Männer ab 16 Jahren, die sexuelle oder häusliche Gewalt erlebt haben. Wir unterstützen u. a. dabei,

- sich mit dem Erlebten auseinanderzusetzen
- die eigenen Gefühle wahrzunehmen und zu akzeptieren
- wieder eine gute Beziehung zu sich und anderen aufzubauen
- Ziele zu entwickeln und in Angriff zu nehmen

Neben den direkt betroffenen Männern können auch Angehörige, Bezugspersonen und Fachkräfte Unterstützung in der Männerberatungsstelle finden.

MÄNNERBERATUNG♂

Das Thema „sexualisierte und häusliche Gewalt gegen Männer“ ist nach wie vor vielen Menschen nicht bewusst und wird in unserer Gesellschaft eher tabuisiert. Dabei zeigen die Zahlen der jährlichen Gewaltstatistiken, dass auch Männer körperliche Gewalt durch ihre Partnerinnen und Partner erleben bzw. von sexueller Gewalt in der Kindheit betroffen sind. Daher gehört zu den Aufgaben der Männerberatung neben der Beratung auch eine kontinuierliche Netzwerktätigkeit und die Herausforderung, dieses Thema in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Finanzierungsgrundlage

Ende 2016 startete das Modellprojekt „Männerberatung“ im Auftrag des **Sozialministeriums des Landes Schleswig-Holstein**. Neben dem Wendepunkt sind noch zwei weitere Träger (ProFamilia Flensburg, Frauennotruf Kiel) für das Projekt beauftragt.

Rückblick 2024

Im zurückliegenden Berichtszeitraum konnten insgesamt **24 betroffene Männer** sowie ihr direktes Umfeld begleitet werden.

Aufteilung nach Alter:

- 16 bis 18 Jahre: 0 %
- 19 bis 25 Jahre: 3,6 %
- 26 bis 40 Jahre: 28,8
- 41 bis 60 Jahre: 57 %
- Ab 60 Jahren: 11 %

Im Jahr 2024 konnte das Angebot über unterschiedliche Netzwerktätigkeiten weiter bekannt gemacht werden.

Mit der Umsetzung des Verfahrens zum Hochrisikomanagement kam es auch zu einer Einbeziehung des Projektes Männerberatung. Ziel des Hochrisikomanagements ist es, Fälle von häuslicher Gewalt,

5. Traumazentrum und TiK-SH

in denen die konkrete Gefahr einer Tötung oder schwerster Gewalt besteht, besser zu erkennen und zu verhindern. In sogenannten Fallkonferenzen unter Beteiligung von Polizei, KIK-Koordinatorin, Frauenhäusern, Beratungsstellen und Täterarbeit werden Strategien und Schutzmaßnahmen für die gewaltbetroffene Person und deren Kinder sowie Maßnahmen gegenüber dem Täter erarbeitet.

Auch in diesem Jahr war das Projekt für die Fachwelt von großem Interesse. So kam es erneut zu diversen Anfragen für Bachelor- und Masterarbeiten, die sich mit dem Thema beschäftigen – ebenso zu Presseanfragen.

Das gemeinsame Bündnis „Gewaltopfer Mann“ für die Stadt Pinneberg und Umgebung konnte seine Zusammenarbeit weiter intensivieren. Unter der Federführung der örtlichen Gleichstellungsbeauftragten und der städtischen Politik sind neben der Männerberatung des Wendepunktes die Erziehungs- Familien- und Lebensberatung der Sozialen Wohnraumhilfe der Diakonie und die Täterarbeit der Brücke Elmshorn vernetzt. Außerdem ist das Netzwerk der Urologen Schleswig-Holstein-Süd („NUSS“), vertreten durch den Vorsitzenden Herrn Dr. Bauermeister, ein wichtiger Bestandteil des Bündnisses, das sich zur Aufgabe gemacht hat, die Situation von Männern als Opfer von partnerschaftlicher und sexueller Gewalt zu verbessern. Ein wichtiges Ziel des Netzwerkes ist die Klärung und Schaffung von Möglichkeiten für Schutzwohnungen für von häuslicher Gewalt betroffene Männer im Kreis Pinneberg.



5. Traumazentrum und TiK-SH

5.5. Unabhängige Ansprechstelle der Nordkirche (UNA)

Hauptaufgaben

Im Rahmen der UNA sind wir von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (kurz Nordkirche) beauftragt, als unabhängige und niedrigschwellige Ansprechstelle tätig zu werden. Menschen, die von sexueller Gewalt betroffen sind, sollen frei von der Institution Kirche, in der sie eine schlimme Erfahrung gemacht haben, so schnell wie möglich Klärung und weiterführende Hilfen bekommen.

Die UNA wendet sich außerdem auch an das Umfeld der Betroffenen sowie an Fachkräfte. Wir haben vorwiegend eine Lotsenfunktion, sollen also eine erste Krisenintervention durchführen und dann an Beratungsstellen vor Ort verweisen. Dazu haben wir zweimal pro Woche eine Sprechstunde mit einer Dauer von jeweils zwei Stunden eingerichtet.

Finanzierungsgrundlage

Die **Nordkirche** finanziert eine vierstündige wöchentliche Sprechstunde. Außerdem stellt sie Mittel für Koordination und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Rückblick 2024

Insgesamt haben uns im Berichtszeitraum **14 Fallanfragen** erreicht.

Weiterhin ist es uns ein Anliegen, das bestehende Angebot bekannt zu machen. Es finden regelmäßige Abstimmungsgespräche statt.



5. Traumazentrum und TiK-SH

5.6. TiK-SH / Region Süd - Traumapädagogik im Kindesalter

5.6.1. in Kitas, Kindertagespflege und Familienzentren

Hauptaufgaben

Das übergeordnete Ziel des bundesweit einmaligen Projektes ist es, für hochbelastete und traumatisierte Kinder landesweit ein stärkendes und verstehensorientiertes Erziehungs- und Lernumfeld in Kitas, in der Kindertagespflege und Familienzentren zu schaffen. Pädagogische Fachkräfte sollen in ihrer täglichen Arbeit und ihrer Fachlichkeit im Umgang mit den Kindern gestärkt werden. Hochbelastende und traumatisierende Erlebnisse können bleibende Folgen für die betroffenen Kinder haben: Sie lösen häufig auffälliges Verhalten oder psychosomatische Beschwerden aus und blockieren das Lernen. Es gilt, durch die traumapädagogische Grundhaltung mit Feinfühligkeit und Verstehensorientierung durch das Konzept des „Guten Grundes“ eine Atmosphäre von Akzeptanz und Wertschätzung für diese Kinder zu schaffen und sie zu stabilisieren. Daraus ergibt sich, dass Kinder in der Kita ihren „Sicheren Ort“ finden, um sich gut zu entwickeln, gut lernen zu können und mit ihrer Individualität anerkannt und akzeptiert werden. Die Kinder erleben dadurch eine für sie angemessene soziale Sicherheit und Feinfühligkeit. Im Sinne der „Kita als sicherer Ort“ kommt den pädagogischen Fachkräften eine Schlüsselrolle zu – TiK-SH (Traumapädagogik im Kindesalter) unterstützt die Fachkräfte, ihre Fachlichkeit im Umgang mit hochbelasteten und traumatisierten Kindern qualifiziert weiterzuentwickeln.



Seit 2021 stehen die Angebote von TiK-SH auch den Fachkräften und Lernenden an den berufsbildenden Schulen für erzieherische Berufe zur Verfügung. Die traumapädagogische Haltung kann somit von Beginn an zu einem festen Bestandteil der erzieherischen Praxis werden.

Im vergangenen Jahr wurde dieses Angebot auch auf Grundschulen und Förderzentren ausgeweitet – finanziert durch das Bildungsministerium SH. Mehr darüber unter TiK-SH Schule.

TiK-SH bietet den Fachkräften über drei Säulen kostenfreie Unterstützung und Qualität an: Fallberatung, Fallsupervision und Fortbildungen in unterschiedlicher Intensität: eintägig, dreitägig und die große Qualifikation mit 9 Tagen.

Finanzierungsgrundlage

Das vom **Schleswig-Holsteinischen Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung** finanzierte Projekt „**Traumapädagogik in Kindertagesstätten, Kindertagespflege und Familienzentren (TiK-SH)**“ besteht seit 2016 und wird von drei Trägern in Schleswig-Holstein gestaltet. Im Nord-Osten des Landes ist das IBAF gGmbH in Rendsburg, für den Westen der Landesverband des Kinderschutzbundes e.V. und für den Süden der Wendepunkt e.V. zuständig.

5. Traumazentrum und TiK-SH

Rückblick 2024

Zu Beginn des Jahres besuchte unsere Sozialministerin Aminata Touré den Wendepunkt sowie das TiK-Team, um sich über den aktuellen Stand und die Umsetzung der traumapädagogischen Arbeit zu informieren.

Das bereits gut etablierte Netzwerk für TiK – SH wurde erfolgreich weiterentwickelt. Die Kitas verlangen zunehmend neben den Fortbildungen auch Supervision und Fallberatung, um ihre eigene Arbeit zu reflektieren und Unterstützung im Umgang mit dem herausfordernden Verhalten der Kinder zu erhalten.

Die pädagogischen Fachkräfte berichten, dass die Anzahl der Kinder mit auffälligem Verhalten kontinuierlich zunimmt. Mögliche Ursachen hierfür sind unter anderem häusliche Gewalt, Misshandlungen, Vernachlässigung, der Verlust einer Bezugsperson, Migration, Krieg und Flucht. Auch alltägliche familiäre Belastungen sowie langanhaltende Stresssituationen, wie etwa die Trennung der Eltern oder chronische Erkrankungen, Suchtproblematiken oder psychische Instabilität von Bezugspersonen, können für Kinder sehr belastend und traumatisierend sein. Das Verhalten der Kinder, das aus diesen Erfahrungen resultiert, stellt eine zusätzliche Herausforderung für die Fachkräfte im Arbeitsalltag dar.

Durch unsere Fortbildungs- und Beratungsangebote können Fachkräfte gemeinsam mit TiK wirkungsvolle Umgangs- und Handlungsstrategien entwickeln, um Belastungen bei Kindern zu erkennen, die Kinder zu stärken und gemeinsam den Alltag zu gestalten.

Angesichts der kontinuierlich wachsenden Nachfrage in allen Kreisen unseres Zuständigkeitsbereichs haben wir eine Zweigstelle in Ahrensburg eröffnet, um die pädagogischen Fachkräfte in den Kreisen Stormarn und Herzogtum Lauenburg noch besser unterstützen zu können.

Im Jahr 2024 fanden **58 Fortbildungen** mit insgesamt **976 Teilnehmenden** statt, darunter 27 in Doppelleitung und 31 in Einzelleitung. Zudem gab es **mehrere Informationsveranstaltungen und Fachtage**, bei denen wir das Projekt erneut präsentieren konnten.

Es wurden **213 Beratungs- und Supervisionsgespräche durchgeführt**. Diese Anzahl gliedert sich auf in **110 Beratungen und 103 Supervisionen**, einige Teams wurden mehrfach beraten. Insgesamt konnten wir somit **473 Fachkräfte** in ihrer Arbeit unterstützen.

Fachliche Impulse gab es unter anderem durch diverse Fortbildungsangebote des Trauma-Fachtages im Wendepunkt sowie durch eine Schulung mit Harald Karutz zum Thema „Psychosoziale Notfallversorgung“.

5.6.2. in Grundschulen und Förderzentren

Hauptaufgaben

Das landesweite Projekt TiK-SH wurde Ende 2023 auf Grundschulen und Förderzentren erweitert. So hat sich auch der Titel geändert: statt Traumapädagogik in Kita und Kindertagespflege heißt es nun „Traumapädagogik im **Kindesalter**“. Träger des erweiterten Projektteils ist das Bildungsministerium.



Hochbelastete und traumatisierte Kinder und Jugendliche stellen Schulen und Förderzentren vor besondere Herausforderungen. Sie benötigen eine einfühlsame Unterstützung im Schulalltag, die ihre emotionalen und psychischen Belastungen berücksichtigt.

Immer mehr Fachkräfte suchen Unterstützung, um besser auf die besonderen Bedürfnisse dieser Schüler*innen eingehen zu können. Dieser Bedarf zeigte sich insbesondere in folgenden Bereichen:

- Erkennen und Verstehen von Hochbelastungen und Traumata
- Umgang mit herausforderndem Verhalten im Unterricht
- Stärkung der eigenen psychischen Widerstandskraft (Resilienz)
- Gestaltung von Elterngesprächen

Die Hauptaufgabe des Schulprojektes ist es, für hochbelastete und traumatisierte Kinder in Grundschulen und Förderzentren landesweit ein stärkendes und verstehensorientiertes Erziehungs- und Lernumfeld unterstützend mitzugestalten. Pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und **alle** an Schule Tätigen sollen in ihrer Arbeit gestärkt werden. Ebenso wie im Bereich Kita gilt es, durch die traumapädagogische Grundhaltung mit Feinfühligkeit und Verstehensorientierung eine Atmosphäre von Akzeptanz und Wertschätzung für diese Kinder zu ermöglichen und sie zu stabilisieren. Ziel ist, dass Kinder in der Grundschule ein angemessenes Lernumfeld an einem „Sicheren Ort“ finden, um sich gut zu entwickeln und sich auf angemessenes Lernen konzentrieren zu können.

Finanzierungsgrundlage

Die Kosten dieses Projektes werden für alle drei Kooperationspartner vom **Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur SH** getragen und sind vorerst auf 3 Jahre festgelegt worden. Mittlerweile ist bereits ein Teil der Deckungssumme fest in den Haushaltsetat eingeflossen.

Rückblick 2024

In 2024 haben wir das neue Angebot aufgebaut und in den Schulen und Förderzentren unseres Einzugsgebietes intensiv beworben.

Die Themen, die bei den Fortbildungen und Beratungen besprochen werden, unterscheiden sich teilweise von unserem Kita-Angebot, so dass wir unser Angebot entsprechend weiterentwickelt und

6. Familien- und Erziehungshilfen

neue Formate aufgebaut haben. Lehrkräfte haben eine andere Rolle im Alltag der Kinder als pädagogische Fachkräfte in Kitas. Zudem haben die Kinder in der Schule aufgrund ihres höheren Alters andere Bedürfnisse. Die Arbeit in Schulen erfolgt oft in multiprofessionellen Teams, die Leitungs- und Lehrkräfte, Schulassistenten, Schulbegleitungen und Schulsozialarbeiter*innen einbeziehen. Aufgrund der höheren Anzahl von Beteiligten ist es häufig sinnvoller, Schulfortbildungen mit einer Doppelleitung durchzuführen.

Mit unseren Fortbildungsangeboten an Schulen und Förderzentren konnten wir im ersten Jahr bereits **über 573 Fachkräfte** erreichen. Es fanden **20 Fortbildungen** statt, davon **13 an Grundschulen** und **7 an Förderzentren**.

Wir waren viel mit den Schulen im Austausch, die das neue Angebot erst in ihre Strukturen und Organisation eingliedern mussten. Zusätzlich haben wir das Projekt auf **vielen Schulleitungsrunden** und **Lehrer*innenkonferenzen** in den Kreisen Steinburg, Pinneberg, Stormarn, Herzogtum Lauenburg, Neumünster und Norderstedt vorgestellt. Dadurch konnten wir bereits **zahlreiche Folgeveranstaltungen für das Jahr 2025** generieren.

Bei den **22** durchgeführten **Beratungen und Supervisionen** gab es durchweg positive Rückmeldungen. Diese Termine beinhalteten Themen wie die Arbeit mit belasteten und/oder traumatisierten Schüler*innen, den Umgang mit eigenen Grenzen, Gefühlen und Selbstfürsorge der Fachkräfte und der allgemeinen Deeskalation im Schulalltag. Auch hier konnten wir bereits **zahlreiche Folgetermine für das kommende Jahr** verzeichnen.

Wir haben neue Räumlichkeiten in Ahrensburg gefunden, so dass wir auch die Fachkräfte in den Kreisen Stormarn und Herzogtum Lauenburg mit kürzeren Wegen besser ansprechen und versorgen können.

Für das neue Angebot Schule und die allgemein steigende Nachfrage, wurde das TiK-Team des Wendepunktes auf 8 Mitarbeitende erweitert, um eine flächendeckende und nachhaltige Unterstützung zu gewährleisten. Um die hohen Qualitätsstandards des Wendepunktes auch weiterhin sicherzustellen, durchliefen die neuen Teammitglieder eine intensive Einarbeitung. Diese umfasste Schulungen zur Traumapädagogik und Gesprächsführung, Hospitation, Supervisionen und Fallbesprechungen.

6. Familien- und Erziehungshilfen

6.1. Familien- und Erziehungshilfen

Hauptaufgaben

Kinder und Jugendliche haben einen Rechtsanspruch auf eine gesunde Entwicklung. Dies sicherzustellen ist sowohl das natürliche Recht als auch die Pflicht der Personensorgeberechtigten. Sind diese vorübergehend oder langfristig nicht in der Lage, dem gerecht zu werden, sieht der Gesetzgeber u.a. ambulante Hilfsangebote vor, die die Sorgeberechtigten beantragen können.

In den Erziehungs- und Familienhilfen unterstützen wir im Auftrag des Jugendamtes Kinder, Jugendliche und Familien bei der Bewältigung ihres Alltages, stabilisieren sie in ihrer persönlichen und sozialen Lebenssituation und entwickeln gemeinsam Perspektiven. Die Ressourcen ihres sozialen Umfelds und des Sozialraums werden in die Hilfe miteinbezogen. Es werden alle Hilfen gem. §§ 27/41 i.V. m. § 30,31 und 35 a SGB VIII durchgeführt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Kinderschutz sowie dem Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII. Zudem haben wir die Möglichkeit, die Hilfen durch (heil-)pädagogische Reitstunden (s. unter 9.2.) zu ergänzen und können unseren Therapiebegleithund in die Hilfen einbeziehen (s. unter 9.3.). Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Erziehungs- und Familienhilfen ist das kunstpädagogische Angebot (s. 9.1.).

Mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern, den Mitarbeiter*innen des Wendepunktes und des Jugendamtes werden Ziele formuliert, mit deren Hilfe die Familien wieder befähigt werden sollen, zum Wohle aller ihren Alltag zu meistern und ihre persönliche und soziale Lebenssituation zu verbessern. Die Betreuung findet vorrangig im sozialen und häuslichen Umfeld der Klienten*innen statt. Für manche von ihnen ist es aber auch sinnvoll, sie aus dem gewohnten Alltag zu lösen. In solchen Fällen können wir unsere Beratungs- und Gruppenräume, den Kindertherapieraum oder unser gut ausgestattetes Atelier für die Kunstpädagogik nutzen.

Die Teammitglieder verfügen über verschiedene Zusatzqualifikationen u.a. in Systemischer Beratung und Therapie, Gestalttherapie, Traumapädagogik, Ressourcen- oder Familiencoaching. Da ein besonderes Augenmerk auf dem Kindeswohl liegt, verfügen wir zudem über erfahrene Kinderschutzfachkräfte gem. § 8a SGB VIII. Bei Bedarf können wir unsere Kollegen*innen aus der Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt, aus der Ambulanten Rückfallprophylaxe oder aus unserem Interdisziplinären Traumazentrum einbeziehen.

Finanzierungsgrundlage

Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt über Fachleistungsstunden, die vom **Jugendamt** zugewiesen werden. Das jeweilige Jugendamt stellt einen Unterstützungsbedarf bei den Familien fest, gibt dann einen Betreuungsauftrag an uns und legt dabei eine bestimmte Fachstundenzahl fest.

Rückblick 2024

In 2024 haben wir **107 Maßnahmen** aus dem Bereich der Hilfen zur Erziehung übernommen (inkl. Traumafokussierte Erziehungshilfe – siehe nächstes Kapitel). Diese werden überwiegend für die Kreise Pinneberg und Steinburg angeboten.

Die Altersspanne der Kinder bzw. Jugendlichen in den betreuten Familiensystemen erstreckt sich vom 1. bis zum 18. Lebensjahr. Anlass für unsere Erziehungshilfen sind oft familiäre Gewalt, sexuelle

6. Familien- und Erziehungshilfen

Gewalt, emotionale Vernachlässigung, Überforderung in der Erziehungsaufgabe, hochstrittige Eltern, Schulabsentismus oder andere traumatische Ereignisse.

In 2024 standen die Betreuungsfälle oft im Kontext von Schulabsentismus. Schon vor der Pandemie gab es dieses Phänomen, doch nach der Pandemie sind die Zahlen deutlich gestiegen. Vor den ungeplanten Schulschließungen waren es vor allem Jugendliche, die die Schule „geschwänzt“ haben, inzwischen ist es nicht nur diese Gruppe, sondern es sind auch vereinzelt Grundschüler, die es nicht schaffen, in die Schule zu gehen. Die Gründe dafür, dass Schüler*innen dieser fernbleiben sind vielschichtig. Die Kinder und Jugendlichen berichten von Schulangst, Mobbing-Erfahrungen in der Schule, Gewalt oder Diskriminierungserfahrungen Sie sehen in dem System Schule keinen Sinn oder es sind eigene Angststörungen oder Diagnosen wie ADHS, die den Schulbesuch verhindern. In unseren Hilfen begegnen wir vermehrt Eltern, die aus diversen Gründen in diesem Punkt ihrer Sorgspflicht nicht nachkommen können bzw. sich in dieser Situation machtlos vorkommen und sich als hilflos erleben.

Hier versuchen wir zu unterstützen, indem wir mit allen Beteiligten des Familiensystems in eine mögliche Klärung gehen. Was könnte der „gute Grund“ für das Fernbleiben von der Schule sein. Was braucht das Kind, der Jugendliche? Könnte eine psychologische Unterstützung hilfreich sein? Was brauchen vor allem die elterlichen Bezugspersonen, um wieder in ihre Rolle / Aufgabe zu finden? Ist das vorhandene Schulangebot eigentlich das passende?

Wir begleiten hier in diesem Prozess, führen Gespräche mit allen Beteiligten und unterstützen bei Gesprächen mit der Schule. Unser Erleben ist, dass in dieser Situation nicht nur Eltern überfordert sind, sondern auch das bestehende Schulsystem. Individuelle Lösungen für die Betroffenen zu finden, ist oft schwierig, da die Strukturen sehr starr sein können. Mögliche individuelle, sinnvolle Alternativen sind kaum noch vorhanden, bzw. der Bedarf nach stationären Möglichkeiten mit einer internen Beschulung ist so groß, dass das bestehende Angebot nicht ausreicht. Hinzu kommt, dass stationäre Jugendhilfeeinrichtungen auf Grund von Fachkräftemangel im vergangenen Jahr schließen mussten. Dies führt in einigen Fällen dazu, dass es für die Betroffenen keine Möglichkeit der Teilhabe an Bildung gibt. Eine Linderung des bestehenden Problems ist nicht gegeben, sondern es wird durch diese Situation vielmehr verstärkt. Das hat zur Folge, dass die Betroffenen sich noch hilfloser und noch weniger wertgeschätzt in dieser Gesellschaft fühlen.

Neben diesem großen Thema waren auch oft, wie schon im Jahr davor, hochstrittige Eltern der Anlass für Hilfen. Kinder sind hier ungeschützt den Machtkämpfen ihrer in Trennung lebenden Eltern ausgesetzt. Das kann dazu führen, dass sie möglicherweise in diesen Situationen traumatische Erfahrungen machen müssen. Auch hier begleiten und unterstützen wir alle Beteiligten im System mit dem Ziel, die hoch belastenden Situationen für die Kinder zu erklären und zu lösen.

Die ambulanten Hilfen des Wendepunktes stehen in enger Zusammenarbeit mit dem Kooperationsprojekt Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein (KJPPP und FB 1 des Wendepunktes). Regelmäßig nehmen wir an den regionalen Kooperationskonferenzen sowie den Trauma-Ambulanz-Besprechungen teil.

Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten des Jugendamtes und anderen Kooperationspartner*innen empfanden wir – gerade mit Blick auf die neuen Herausforderungen – als durchweg kooperativ, lösungsorientiert und interessiert. Es ist uns gelungen, gemeinsam innovative und passgenaue Hilfen zu entwickeln.

6. Familien- und Erziehungshilfen

6.2. Traumafokussierte Erziehungshilfe (TfE)

Hauptaufgaben

Traumafokussierte Erziehungshilfe ist ein spezialisiertes Unterstützungsangebot im Rahmen der ambulanten Erziehungshilfe, insbesondere der Hilfen nach § 27(2) SGB VIII Flexible Betreuung.

Traumatisierte Kinder und Jugendliche stellen im pädagogischen Alltag eine besondere Herausforderung dar. Um dieser gerecht zu werden und den Betroffenen eine wirksame Hilfestellung geben zu können, bedarf es spezifischer traumafokussierter Unterstützung.

Durch traumatische Erlebnisse wird das Vertrauen der jungen Menschen in sich selbst und ihre Welt nachhaltig erschüttert. Ziel der Traumapädagogik ist es, diese Kinder und Jugendlichen zu stärken und ihnen zu ermöglichen, wieder am Alltag teilzunehmen.

Die Hilfe richtet sich sowohl an die betroffenen Kinder und Jugendlichen als auch an ihre Bezugspersonen. Das Umfeld der Betroffenen wird aktiv in die Hilfe einbezogen.

Finanzierungsgrundlage

Traumafokussierte Erziehungshilfe kann sowohl als Ergänzung zu weiteren Erziehungshilfemaßnahmen als auch als eigenständige ambulante Maßnahme nach §§ 27ff SGB VIII verfügt werden. Sie ist eingebettet in das Hilfeplanverfahren.

Rückblick 2024

In 2024 haben wir **17 Maßnahmen** für die Traumafokussierte Erziehungshilfe übernommen. Der Anlass dafür, diese Form unserer Hilfen in Familiensystemen einzusetzen, war im vergangenen Jahr oft sexueller Missbrauch innerhalb des Familiensystems oder durch das nahe soziale System eines Kindes oder Jugendlichen.



7. Prävention

7.1. Gewaltprävention

7.1.1. Schulische Gewaltprävention in der Region Elmshorn-Barmstedt (im Rahmen des Präventionskonzeptes des Kreis Pinneberg)

Hauptaufgaben

Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern der fünfundzwanzig **Grundschulen und weiterführenden Schulen in der Region Elmshorn-Barmstedt** und zielen ab auf:

- Förderung der Sozialkompetenz sowie der Fähigkeit zur konstruktiven Konfliktklärung von Kindern und Jugendlichen;
- Abbau bzw. Verhinderung von gewalttätigen Verhaltensweisen bei Heranwachsenden;
- Stärkung der professionellen Kompetenzen von pädagogischen Fachkräften im Bereich der Prävention und Intervention;
- Fachliche Unterstützung bei der strukturellen Verankerung von Gewaltprävention in der Schule;
- Stärkung von Eltern und Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungskompetenz;
- Ausbau von verlässlichen Netzwerken und Kooperationen im Bereich der Prävention.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, führen wir in den Schulen unserer Region **regelmäßig Unterrichtsprojekte** durch, mit dem Ziel der Förderung eines positiven sozialen Miteinanders und zur Verhinderung von Gewalt (Primärprävention). Unsere Projekte dienen dem sozialen Lernen und der Kompetenzförderung im sozial-emotionalen Bereich. Wir befassen uns in den Schulklassen mit den Themen ‚Kommunikation‘, ‚soziales Miteinander‘, ‚Mobbing‘ und ‚Cybermobbing‘. Außerdem unterstützen wir Schulen anlassbezogen in besonderen Konfliktsituationen (Sekundärprävention).

Wir **beraten** Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen, bieten **Elternabende** und **Gruppentrainings** sowie **Fortbildungen** für Lehrkräfte zu aktuellen Themen der Gewaltprävention an.

Finanzierungsgrundlage

Die Arbeit der schulischen Gewaltprävention in der Region Elmshorn-Barmstedt wird seit 2008 aus Mitteln des **Kreises Pinneberg** finanziert.

Rückblick 2024

Wir haben in 2024 in der Region Elmshorn-Barmstedt **76 Maßnahmen** (72 Klassenprojekte, 3 Elternabende, ein Workshop für Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit) durchgeführt, mit denen wir insgesamt **1.560 Schüler*innen** und **28 Eltern** erreicht haben. Im Jahr 2024 führten wir **drei sekundärpräventive Projekte** an den weiterführenden Schulen durch und begleiteten die jeweilige Klasse intensiv zusammen mit der Lehrkraft und der Fachkraft für Schulsozialarbeit.

Wir pflegen in der Region bereits seit Jahren eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Schulen, die wir auch im Jahr 2024 weitergeführt und ausgebaut haben. Wir leisten mit unseren Angeboten und den durchgeführten Präventionsprojekten in den Grundschulen bis in die weiterführenden Schulen einen wesentlichen Beitrag zu einer langfristigen Präventionsarbeit.

7. Prävention

Im Jahr 2024 konnten wir leider kein **Gruppentraining** für die Kinder und Jugendlichen in Elmshorn und Barmstedt durchführen. Das Gruppentraining (KiMoKo/JuMoKo) richtet sich an Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren, die im Zuge ihrer Entwicklung einen erhöhten Unterstützungsbedarf aufweisen, z.B. Kinder, die verunsichert sind, die mit ihrem Verhalten in der Schule oder zu Hause anecken, Schwierigkeiten im Kontaktaufbau zu anderen Mitschüler*innen haben oder in irgendeiner anderen Form mit Problemen zu kämpfen haben.

Im Rahmen des **Anti-Mobbing-Tages 2024** fand gemeinsam mit den anderen Präventionsträgern des Kreises in einer Kooperation der **Workshop** zum Thema **Mobbingprävention und -intervention** in der Kreisverwaltung statt. Die Mitarbeiter*innen der Präventionsträger stellten zum einen die Methode der **Mobbing Brille** vor, wie auch die **interaktive Mobbing Ausstellung**. Ein Fokus war im Workshop die Konzeptvorstellung des **No Blame Approach** ©.

Unsere **interaktive Mobbing-Ausstellung** konnte 2024 mit mehreren Schulklassen durchgeführt werden. Die Rückmeldungen der Schüler*innen, Lehrkräfte und auch Fachkräfte der Schulsozialarbeit zur Umsetzung der interaktiven Ausstellung sind positiv. Unsere Ausstellung klärt über das Thema Mobbing und Cybermobbing an verschiedenen Stationen auf. Es gibt an einer Hörstation die Möglichkeit, Mobbing durch das Hören von Beleidigungen und Demütigungen selbst zu erleben. An einer weiteren Station wird ein Kurzfilm über das Thema gezeigt, und die Schüler*innen erhalten eine Übersicht, wo sie Unterstützung und Hilfe erhalten. Je nach Station gibt es eine andere Aufgabe zum Thema Mobbing, um den Jugendlichen das wichtige Thema und den Umgang damit bewusst zu machen. Denn neben den Betroffenen und den Täter*innen gibt es nicht nur die Gruppe der Zuschauer*innen sondern auch die wichtige Gruppe der Helfer*innen. Im Anschluss an die interaktive Ausstellung wird mit den Schüler*innen im Klassenverband über erlebte Situationen gesprochen und die einzelnen Methoden aus der Ausstellung werden reflektiert.

Wichtigste Partner in der Schulischen Gewaltprävention sind die **Präventionskoordinator*innen, die Schulsozialarbeit, die Lehrkräfte und Schulleitungen der Schulen in der Region Elmshorn-Barmstedt**. Mit den **Beratungslehrer*innen der Region fanden zwei Kooperationstreffen** statt. Weitere Kooperationspartner*innen sind die Stadtjugendpfleger*innen aus Elmshorn und Barmstedt, die Suchtprävention der Diakonie und das STZ Elmshorn sowie die weiteren Präventionsträger des Kreises: die AWO und der Verein für Jugendhilfe und Soziales e.V. Pinneberg.

Zur Qualitätssicherung fanden in 2024 vierzehntägliche Teamsitzungen, vier Supervisionen und ein Teamtage statt.

7. Prävention

7.1.2. Schulische Gewaltprävention an den Elmshorner Grundschulen

Hauptaufgaben

Bereits seit 2004 arbeiten wir erfolgreich mit den Elmshorner Grundschulen im Bereich der Gewaltprävention zusammen.

Wir bieten regelhaft folgende primärpräventive Projekte an:

- **Gemeinsam finden wir eine Lösung!** – Was ist für ein gutes Gespräch wichtig und wie können Konflikte (selbstständig) gelöst werden.
- **Sicher und respektvoll im Internet!** - Die Klasse beschäftigt sich mit den Möglichkeiten und Gefahren im digitalen Raum, wie auch dem Umgang mit (gefährlichen) Freundschaften im Internet.
- **Gemeinsam einzigartig!** - zum Thema Vielfalt und Diversität erarbeiten wir hier mit den Kindern gute Grundlagen für ein tolerantes und respektvolles Miteinander.

Wir unterstützen die Grundschulen darüber hinaus auch sekundärpräventiv. Wir unterstützen insbesondere bei herausfordernden Klassensituationen und bieten Lehrkräften sowie den Fachkräften der Schulsozialarbeit Beratung an. Gemeinsam können dann sekundärpräventive Projekte angeboten werden.

Finanzierungsgrundlage

Dank der verlässlichen Finanzierung durch die **Stadt Elmshorn** und die langjährige großzügige Unterstützung durch die **Sparkasse Elmshorn** führen wir seit 2004 an den Elmshorner Grundschulen gewaltpräventive Maßnahmen durch.

Rückblick 2024

Im Jahr 2024 haben wir **20 Unterrichtsprojekte** für insgesamt **464 Schüler*innen** in den Grundschulen durchgeführt. Bei unseren **primärpräventiven Projekten** lag 2024 der Schwerpunkt bei der Förderung der Medienkompetenzen.

In 2024 führten wir **drei intensive sekundärpräventive Projekte** an den Grundschulen durch, indem wir die jeweiligen Klassen über mehrere Tage und über einen längeren Zeitraum begleiteten und unterstützten. Dies erfolgte in einer guten Kooperation mit den Lehrkräften und Fachkräften der Schulsozialarbeit, die unsere Projekte mitbegleiteten. Unser Tätigkeitsschwerpunkt lag bei diesen Projekten auf der Förderung einer Klassengemeinschaft. Dabei nutzen wird unter anderem erlebnispädagogische Methoden, um mit den Kindern Kooperation und Konflikte zu thematisieren und ihnen beizubringen, wie sie diese ansprechen können.

Dazu führten wir **einen digitalen Elternabend** zum Thema ‚Respekt und Sicherheit im Internet – Wie bleiben wir bei Online-Themen nicht offline?‘ durch, in dem mit Eltern und pädagogischen Fachkräften über die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen gesprochen wurde und darüber, wie Erwachsene Kinder und Jugendliche vor Risiken in der digitalen Welt schützen können. Diese Form der Wissensvermittlung und des Austausches wurde von den Eltern gut angenommen.

7.2. Präventive Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt

Hauptaufgaben

Prävention findet im Alltag statt! Unsere Angebote, durch Schulprojekte, richten sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche, um diese zu stärken, ihnen zu helfen, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen und diese benennen zu können, sowie Ansprechpersonen zu kennen. Weitere Angebote haben wir auch für Eltern, Lehrkräfte, Fachkräfte der Schulsozialarbeit und anderen Erwachsene, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten oder zusammenleben, da diese die Verantwortung für den Schutz von Kindern und Jugendliche tragen. Folgende präventive Angebote gehören dazu:

- **Infoabende für Eltern** aus den Schulen sowie andere Interessierte. Ziel ist es, zu informieren, Unsicherheiten abzubauen und Raum für Fragen zu bieten.
- **Vorbereitende Fachgespräche mit Lehrkräften**, die der Sensibilisierung für die Thematik dienen und die Lehrkräfte darin stärken, für ihre Schüler*innen kompetente Ansprechpartner*innen zu sein. Hier werden sowohl Möglichkeiten der Prävention von sexueller Gewalt als auch die Vorgehensweise bei einem Verdacht erläutert.

Unsere sexualpädagogischen Präventionsprojekte richten sich an Kinder und Jugendliche der 4. bis 8. Klassenstufe und dienen dem Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt. Alle Projekte werden ohne Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit durchgeführt. Jedoch ist eine gemeinsame Zusammenarbeit zu dem Thema sehr wichtig.

Inhaltlich besprechen wir mit den Kindern und Jugendlichen die vier Kernthemen:

Gefühle – Gefühle helfen uns, Situationen zu bewerten, und sind Grundlage unseres Handelns. Aus dieser Perspektive bewerten Kinder und Jugendliche im Projekt Situationen rund um die Begriffe Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe und lernen, dem eigenen Gefühl zu vertrauen. Gemeinsam werden Handlungsmöglichkeiten besprochen.

Geheimnisse – Zwischen Geheimnissen, die einem ein gutes oder ein schlechtes Gefühl machen, unterscheiden zu lernen, ist ein wichtiges Element der Prävention von sexualisierter Gewalt. Geheimnisse, die Bauchschmerzen machen oder ein komisches Gefühl auslösen, weil womöglich sogar psychischer Druck ausgeübt wird, dürfen und sollten weiter erzählt werden!

Grenzen setzen und respektieren – Nicht jedes Kind oder jeder Jugendliche kennt die eigenen Grenzen und die Grenzen anderer oder kann sie verdeutlichen. Wir möchten Kinder und Jugendliche darin bestärken und unterstützen, eigene Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu erkennen.

Gespräche suchen – Kinder sollten ermutigt und bestärkt werden, sich Hilfe zu holen und sich Erwachsenen anzuvertrauen, wenn sie sich in schwierigen Situationen befinden. Kinder überlegen meist sehr genau, wem sie sich anvertrauen möchten. Wer eine Vertrauensperson sein kann und wie man dieser gegenüber die eigene Situation ansprechen kann, wird im Projekt mit den Kindern und Jugendlichen thematisiert.

Getrennte Gruppen & Abschluss – Zum Abschluss des Projektes haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, in getrennten Gruppen Fragen rund um die Themen Sexualität, Gefühle und Grenzen an die anwesenden Projektfachkräfte zu stellen. Wir bieten die Gruppentrennung nach den Geschlechtern (weiblich und männlich) an. Da wir unsere Projekte und sexualpädagogische Haltung bedürfnis- und bedarfsorientiert an den Schüler*innen ausrichten, möchten wir queere und nicht-binäre Kinder und Jugendliche ebenfalls einbeziehen und können eine dementsprechend gestaltete

7. Prävention

Gruppentrennung ermöglichen. Anschließend erhalten die Kinder und Jugendlichen einen Türanhänger (Grundschule) oder eine Visitenkarte (weiterführende Schule) mit weiteren Infos und unseren Kontaktdaten.

Finanzierungsgrundlage

Unsere präventiven Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt an Schulen im Kreis Pinneberg werden **durch freiwillige Zuschüsse der einzelnen Städte und Gemeinden** finanziert und erfreulicherweise durch Spenden ergänzt. Dank der großzügigen Unterstützung durch die **Martha und Heinz-Ulrich Grade-Stiftung** und die **Sparkasse Elmshorn** konnten zahlreiche zusätzliche Präventionsprojekte umgesetzt werden. Die finanzielle Unterstützung der einzelnen Akteure ist eine große Stütze für unsere sexualpädagogische Präventionsarbeit. Ohne diese Unterstützung könnte ein Teil unserer Arbeit zur Aufklärung und zum Schutz vor sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen nicht durchgeführt werden. Die Höhe des Eigenanteils der anfragenden Institution richtet sich nach den vorhandenen Zuschüssen in den jeweiligen Städten und Gemeinden.

Rückblick 2024

Im Jahr 2024 haben wir **15 Fachgespräche** an den Schulen und **61 Projekte** für insgesamt knapp **1.410 Schüler*innen** durchgeführt.

Im Berichtszeitraum haben erneut viele Städte und Gemeinden (Barmstedt, Ellerbek, Elmshorn, Groß Nordende, Halstenbek, Heidgraben, Heist, Quickborn, Rellingen, Schenefeld, Uetersen) den beantragten Zuschuss bewilligt und auf diese Weise dazu beigetragen, dass die pädagogischen Einrichtungen in ihrem Einzugsgebiet mit Präventionsangeboten versorgt werden konnten.



An vielen Schulen, deren Städte und Gemeinden die Prävention gegen sexuelle Gewalt finanziell unterstützen, finden regelmäßige Projekte in den Jahrgängen 4-8 statt. Auch im Jahr 2024 war die Nachfrage aus den Regionen nach unseren Projekten zur Prävention gegen sexuelle Gewalt groß. Wir freuen uns über die zahlreichen Nachfragen und darüber, dass unsere Projekte zu einem festen Bestandteil der Präventionskonzepte in zahlreichen Schulen geworden sind. Es ist auch weiterhin wichtig, das Thema präsent zu machen und mit Kindern und Jugendlichen über die Prävention gegen sexuelle Gewalt ins Gespräch zu kommen. Es darf kein Tabuthema sein, sondern es schützt Kinder und Jugendliche, über diese Themen zu sprechen. Es ist ein wesentlicher Beitrag im Kampf gegen sexuelle Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen.

7. Prävention

In 2024 kam eine neue Zusammenarbeit mit der Gemeinde Rellingen zustande. Wir haben an allen drei Grundschulen wie auch der weiterführenden Schule Projekte durchgeführt.

Auch 2024 haben wir die Gemeinden und Kommunen über unsere Arbeit und unser Präventionsverständnis informiert.

In unserer sexualpädagogischen Arbeit ist auch die Elternarbeit ein wichtiger Bestandteil. Es fanden **5 digitale Elternabende** statt, in denen wir die Eltern inhaltlich über unsere Projektinhalte und -ablauf informieren, mit ihnen über die wichtigen Präventionsbotschaften sprechen und darüber, wie Eltern ihre Kinder vor sexueller Gewalt schützen können. Dabei können Eltern offene Fragen stellen, die von den Mitarbeiter*innen der Prävention beantwortet werden. Insgesamt haben **60 Eltern** an den angebotenen Elternabenden teilgenommen.



8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

8.1. Hamburger Beratungsstelle für sexuell auffällige Minderjährige und junge Erwachsene

Hauptaufgaben

Die Ambulante Rückfallprophylaxe (ARP) ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt. Die Arbeit mit sexuell übergriffigen Minderjährigen und jungen Erwachsenen hat das Ziel, weitere Übergriffe und die Entwicklung von „Täterkarrieren“ zu verhindern.

Unsere Hamburger Beratungsstelle ist mittlerweile eine der renommiertesten Rückfall-Prophylaxen Norddeutschlands und ist bundesweit vernetzt mit anderen Facheinrichtungen.

Die zentralen Aufgaben dieses Arbeitsbereiches sind:

- Fachberatung und Krisenintervention in Einrichtungen der Jugendarbeit, stationären und ambulanten Einrichtungen der Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe sowie in Schule
- Erstberatung von Kindern und Jugendlichen sowie von deren Familienangehörigen / Sorgeberechtigten und sozialem Umfeld
- Niedrigschwellige Interventionsmaßnahmen, z.B. normenverdeutlichende Gespräche mit sexuell auffälligen Kindern und Jugendlichen und andere pädagogische Interventionen in Schulklassen

Eine weitere Aufgabe der Hamburger Beratungsstelle für sexuell auffällige Minderjährige und junge Erwachsene ist die Vernetzung mit Hamburger Behörden und Einrichtungen.

Finanzierungsgrundlage

Die Arbeit der Hamburger Beratungsstelle für sexuell auffällige Minderjährige und junge Erwachsene wird durch die **Sozialbehörde Hamburg** finanziert.

Rückblick 2024

Wie schon in den Vorjahren war das Berichtsjahr von einem hohen Fallaufkommen und z. T. sehr komplexen Fallkonstellationen geprägt. Die Entwicklung hin zu immer herausfordernderen und auch zeitlich aufwändigeren Fallanliegen lässt sich spätestens seit den durch die Corona Pandemie geprägten Jahren beobachten.

Die Beratungsstelle wurde in **217 Fällen** durch Hilfesuchende kontaktiert.

Die Fallanfragen betrafen in

- 194 Fällen Jungen bzw. junge Männer
- 10 Fällen Mädchen bzw. junge Frauen
- in 13 Fällen gab es keine eindeutige Geschlechtszuordnung.

Der prozentuale Anteil von Selbstmelder*innen verringerte sich im Vergleich zu den Vorjahren (2023 = 22%; 2024 = 16%), liegt aber in absoluten Zahlen (35 Personen) immer noch deutlich über den Vor-Coronajahren.

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

In diesem Kontext wurde 2024 inzwischen die **vierte moderierte Gruppe** von jungen Menschen, die als Selbstmelder beim Wendepunkt e. V. vorstellig geworden sind, gestartet.

Es wurden **sieben Fortbildungen** überwiegend für Fachkräfte durchgeführt.

Erfreulicherweise wurde die Beratungsstelle auch im Berichtsjahr durch eine Kollegin im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit sexualisiert grenzverletzendem Verhalten (BAG-KJSGV) vertreten, so dass unsere Arbeit von dem bundesweiten Austausch von Facheinrichtungen profitieren konnte.



8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

8.2. Sondierung und Beratung für sexuell auffällige Minderjährige im Kreis Pinneberg

Hauptaufgaben

Die Regelfinanzierung des Kreises Pinneberg gewährleistet eine Fachberatung und Krisenintervention nach Fällen von sexuellen Grenzverletzungen. Sexuell grenzverletzende Minderjährige und deren soziales Umfeld sowie Fachkräfte aus Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen werden von uns mit folgenden Angeboten begleitet:

- Fachberatung und Krisenintervention in Schulen, stationären und ambulanten Einrichtungen der Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe sowie in Einrichtungen der Jugendarbeit
- Erstberatung von sexuell auffälligen oder übergriffigen Kindern und Jugendlichen, deren Familienangehörigen und deren sozialem Umfeld

Finanzierungsgrundlage

Die Finanzierung der Erstberatung und Sondierung bei Hinweisen auf sexuelle Übergriffe erfolgt durch den **Kreis Pinneberg**. Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln können Erstkontakte und Fachberatungen abgedeckt werden. Weitergehende Interventionen – wie z. B. das Erstellen von diagnostischen Berichten oder pädagogisch-therapeutischen Interventionen – können nach Antragstellung der Sorgeberechtigten als Hilfe zur Erziehung (SGB VIII) vom **Jugendamt** finanziert werden.



Rückblick 2024

Auch in 2024 gab es wieder mehr Beratungsanliegen – insgesamt **39 ratsuchende Personen** haben sich an uns gewandt (2023 = 34). Knapp die Hälfte davon waren Eltern. Gewöhnlich werden die meisten Kontakte zu spezialisierten Fachberatungseinrichtungen über pädagogische Fachkräfte hergestellt - das hat sich im Kreis Pinneberg verändert. Diese Entwicklung zeigt, wie etabliert die Beratung von sexuell grenzverletzenden Kindern und Jugendlichen inzwischen im Kreis ist.

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

8.3. Ambulante Rückfallprophylaxe (ARP) als „Hilfe zur Erziehung“ nach dem SGB VIII

Hauptaufgaben

Der Arbeitsbereich umfasst die pädagogisch-therapeutische Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zu diesen Maßnahmen zählen:

- Diagnostik und Rückfallprognostik
- Einzel- und Gruppentherapien für Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene
- Einzel- und Gruppentherapien für Jugendliche und Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen
- Therapeutische Betreuung der Bewohner einer spezialisierten Wohngruppe eines kooperierenden Jugendhilfeträgers („In House-Gruppe“)

Wirksam sind erfahrungsgemäß Interventionen, die zwischen allen Beteiligten gut abgestimmt sind. Verantwortlichkeiten und Aufgaben müssen mit dem Auftraggeber und dem sozialen Umfeld der Klient*innen eindeutig geklärt sein.

Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund, dass unsere Klient*innen anfangs in aller Regel nur wenig intrinsische Motivation mitbringen. Sie werden geschickt, kommen unter äußerem Zwang und wissen, dass ein Fernbleiben negative Folgen hätte. Erst im Laufe des pädagogisch-therapeutischen Prozesses kann sich eine eigene, intrinsische Motivation entwickeln.

Finanzierungsgrundlage

Diagnostik und pädagogisch-therapeutische Intervention im Bereich der ARP werden nach Antragstellung der Sorgeberechtigten von den **zuständigen Jugendämtern über Hilfen zur Erziehung** (HzE, SGB VIII) finanziert. Ein weiterer Zugang ist über die **Eingliederungshilfe** möglich, die Leistungen nach SGB XII für jugendliche, heranwachsende und erwachsene Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung verfügen kann.

Rückblick 2024

Trotz neuer Kolleg*innen ließen sich die Wartezeiten auf Diagnostik- und Therapieplätze für sexuell grenzverletzende Minderjährige und junge Erwachsene nicht wesentlich reduzieren. Im Laufe des Berichtsjahres wurden **87 Personen diagnostisch und therapeutisch betreut**. Wegen der hohen Zahl der Anfragen auch aus anderen Bundesländern wurde Mitte des Jahres entschieden, dass Fälle aus Niedersachsen nicht mehr bearbeitet werden können, weil es für dieses Bundesland – bisher – auch keine Vereinbarungen gegeben hat, die den Zugang zu unseren Angeboten, über Beratung und Vernetzung in den Landkreisen, erleichtert hätten.

Nach vielen Jahren der intensiven Zusammenarbeit wird die **Kooperation mit family support** beendet werden müssen. U. a. wegen des Fachkräftemangels gibt es derzeit also kein spezialisiertes Unterbringungsangebot für sexuell grenzverletzende Kinder und Jugendliche mehr in Hamburg (s. dazu auch 8.6.).

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

8.4. Gewaltpräventionsambulanz (GPA)

Hauptaufgaben

Das Justizministerium des Landes Schleswig-Holstein hat uns neben dem PNS-Angebot mit einer weiteren neuen Aufgabe betraut: als Teil eines landesweiten Netzwerkes und Modellprojektes haben wir neben pro familia und der Uniklinik Kiel im vergangenen Jahr eine Gewaltpräventionsambulanz aufgebaut - mit dem Zuständigkeitsfokus auf den Landgerichtsbezirk Itzehoe in den Kreisen Pinneberg, Steinburg und Bad Segeberg.

Ziel des neuen Angebotes ist es, Präventionsstrukturen zu etablieren, um bei problematischen Entwicklungen möglichst frühzeitig intervenieren zu können. Die Gewaltpräventionsambulanzen haben eine Art Brückenfunktion und sollen einspringen bei Personen, die auffällig sind, aber noch keine aktuelle Anbindung haben. Sie sollen intervenieren, Krisenberatung durchführen und Hilfen koordinieren, bevor es möglicherweise zu massiveren Gewalttaten kommt.

Die Gewaltpräventionsambulanzen sind angegliedert an die schon bestehenden Forensischen Ambulanzen.

Der Fokus in Bezug auf Klienten liegt bei der Gewaltpräventionsambulanz des Wendepunkt e. V. auf Jugendlichen und jungen Menschen, die Gefahr laufen, in psychischen Ausnahmesituationen (sexuell) übergriffig oder gewalttätig zu werden.

Neben der Beratung von (sexuell) grenzverletzenden und durch Gewalt auffällig gewordenen Minderjährigen und jungen Erwachsenen sowie deren sozialem Umfeld und Beratung von Menschen mit einem erhöhten Gewaltrisiko liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Unterstützung von Fachkräften. Wir bieten Coaching, Fachberatung und Sondierung für Fachkräfte sowie Fortbildungen, um Fachkräfte im Erkennen und Beurteilen eines erhöhten Gewaltrisikos und bei der Weiterleitung in angemessene Hilfen zu unterstützen.

Zudem sollen niedrigschwellige und präventiv wirkende Interventionsangebote insbesondere für Multiplikator*innen an Schulen entwickelt und etabliert werden.

Ein wichtiger Teil der Arbeit ist außerdem der Aufbau von Kooperationsstrukturen und Netzwerkarbeit.

Finanzierungsgrundlagen

Das Angebot der Gewaltpräventionsambulanz wird finanziert durch das **Justizministerium des Landes Schleswig-Holstein**.

Rückblick 2024

Ein wichtiges Element zur Etablierung des Angebotes einer Gewaltpräventionsambulanz unter dem Schirm der Forensischen Ambulanz Süd-West Holstein des Wendepunkt e. V. war der **Aufbau von Vernetzungsstrukturen** im Zuständigkeitsgebiet. Im Kreis Steinburg und im Kreis Pinneberg wurden **Arbeitskreise** zur Thematik von Minderjährigen und jungen Erwachsenen, die potentiell in Krisen Gefahr laufen, durch (sexuelle) Gewalt auffällig zu werden, gebildet. Kolleg*innen aus der schulischen Beratung und Sozialarbeit, aus der Jugend- und Eingliederungshilfe, dem sozial-

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

psychiatrischen Dienst und anderen Institutionen nahmen an diesen Arbeitskreisen teil, die auch in 2025 weitergeführt werden. In diesem Kontext konnte die Ambulanz auch in die Struktur des **Hochrisikomanagements** in den beiden Kreisen eingebunden werden.

Im Berichtsjahr wurden **28 Anfragen** bearbeitet. In den Kreisen Pinneberg, Steinburg und Bad Segeberg gab es Klient*innenkontakte. In mehreren Fällen gab es über längere Zeiträume Kontakt zu Klient*innen, bis diese in passende Angebote vor Ort weitervermittelt werden konnten. Aufsuchende Arbeit war in Anbetracht der Ressourcen nur in Erstkontakten regelhaft möglich.

Des Weiteren gab es einen **regelmäßigen Austausch mit den anderen geförderten Gewaltpräventionsambulanzen**, z. B zur Vorbereitung und Durchführung eines Workshops auf dem Fachtag des Landesverbandes für soziale Strafrechtspflege und zur Vorbereitung gemeinsamer Fortbildungsformate.



8.5. Forensische Versorgung und Nachsorge in Hamburg und Schleswig-Holstein

Hauptaufgaben

Hamburg

Das zentrale Aufgabenfeld sind Einzeltherapien mit erwachsenen Sexualstraftätern, für die nach einer Gerichtsverhandlung oder einer Haftstrafe eine Therapieweisung ausgesprochen wurde. Der Zugangsweg zur ambulanten Therapie für erwachsene Sexualstraftäter erfolgt in Hamburg in der Regel über eine Weiterweisung durch die Kolleg*innen der Präventionsambulanz des Uniklinikums Eppendorf.

Der Wendepunkt kann auf der Grundlage dieser Vereinbarung außerdem für Probanden aus den folgenden Gruppen tätig werden:

- Minderjährige und heranwachsende verurteilte Sexualstraftäter
- Erwachsene Sexualstraftäter mit einer kognitiven Beeinträchtigung
- Täter mit einem minderschweren Delikt

Schleswig-Holstein

Der Fachbereich Ambulante Rückfallprophylaxe des Wendepunktes ist in Süd-/Westholstein für das gesamte Spektrum von verurteilten Sexualstraftätern mit Therapieweisung und mit Führungsaufsicht nach Haft zuständig. Eine weitere Aufgabe der forensischen Versorgung ist die therapeutische und sozialpädagogische Betreuung von Entlassenen aus der Sicherungsverwahrung, die in das entsprechende Einzugsgebiet ziehen.

Mit der Forensischen Ambulanz Süd-/Westholstein sollen Angebote für therapeutische Nachsorge nach einer Haftstrafe, Therapieweisung im Rahmen einer Bewährungsstrafe und die Nachsorge nach Sicherungsverwahrung für Sexualstraftäter*innen und Gewaltstraftäter*innen vorgehalten werden. Räumlich werden mit der Forensischen Ambulanz das Hamburger Umland und die Kreise Pinneberg, Steinburg und Dithmarschen abgedeckt.

Finanzierungsgrundlagen

Seit 2011 gibt es einen Kooperationsvertrag mit der **Hamburger Justizbehörde**.

Seit dem Januar 2016 haben wir vom **Justizministerium Schleswig – Holstein** den Auftrag, als dritte forensische Ambulanz den Süden und den Westen des Landes Schleswig-Holstein abzudecken. Die beiden anderen Ambulanzen werden vom Packhaus (pro familia) und dem Zentrum für Integrative Psychiatrie (ZIP) in Kiel getragen.

Rückblick 2024

In 2024 konnten deutlich mehr Fälle bearbeitet werden als im Vorjahr. **119 Gewalt- und Sexualstraftäter aus Schleswig-Holstein und Hamburg** wurden durch die forensische Ambulanz betreut. 2023 waren es noch 100.

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

Hamburg

Der Wendepunkt hat in 2024 mit **32 Sexualstraftätern**, die in Hamburg mit Therapieauflage verurteilt wurden, gearbeitet – das ist ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (2023: 29). Allerdings gibt es auch in diesem Arbeitsbereich eine Warteliste.

Die meisten der Klienten, die mit einer gerichtlichen Vorstellungs- oder Therapieweisung zum Wendepunkt geschickt wurden, sind wegen Besitz und Verbreitung von Missbrauchsabbildungen verurteilt worden.

Schleswig-Holstein

Die Zahl der betreuen Klienten ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gewachsen. Waren es in 2023 noch insgesamt 71 Personen, so wurden in 2024 **87 Klienten** durch die Forensische Ambulanz betreut. 77 der Klienten waren wegen Sexualstraftaten verurteilt.

Die Mitarbeitenden in der Forensischen Ambulanz haben im Berichtsjahr **Selbstmeldern**, gegen die keine aktuelle gerichtliche Weisung zur Therapieteilnahme vorlag, teils nach sehr langen Wartezeiten, ebenfalls Behandlungsangebote machen können - wie vom Resozialisierungsgesetz vorgesehen. Neben zusätzlichen Mitteln, die durch das Justizministerium bewilligt wurden, war dies auch deshalb möglich, weil die Kolleg*innen versucht haben, Fälle, bei denen nach Diagnostik nur von einem geringen Rückfallrisiko auszugehen ist, soweit möglich zügiger zu beenden.

„Ich glaube, dass ich heute in einer Risikosituation, in der die Gefahr besteht rückfällig zu werden, weiß, wo ich Hilfe bekomme.“ (44j Mann, verurteilt wegen Kindesmissbrauch, zum Ende seiner Therapie)

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

8.6. Kooperation mit anderen Trägern der Jugend- und Behindertenhilfe

Hauptaufgaben

In einer standardisierten Kooperation mit Trägern der Jugend- und Behindertenhilfe werden **angemessene, deliktspezifische pädagogisch-therapeutische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene** vorgehalten. Wir arbeiten diagnostisch und therapeutisch mit den Bewohnern einer spezialisierten Wohngruppe für sexuell auffällige männliche Jugendliche im Alter von 10 bis 18.

Die Arbeit des Wendepunktes in diesem Feld gründet auf den konzeptionellen Vorgaben der Ambulanten Rückfallprophylaxe (ARP), die in einer Leistungsbeschreibung festgelegt wurden. In unterschiedlichen fachlichen Gremien (wie z. B. dem Werkstattgespräch der DGfPI, der Standard AG der BAG KJSGV e.V.) werden neuere Entwicklungen auch mit den pädagogischen Mitarbeitern*innen der kooperierenden Jugendhilfeeinrichtung diskutiert und gegebenenfalls in die bestehenden Konzepte übernommen.

Finanzierungsgrundlagen

Wir kooperierten bis Ende 2024 mit dem **Jugendhilfeträger „family support“**, der eine spezialisierte Wohngruppe für sexuell auffällige männliche Jugendliche betreibt.

Rückblick 2024

Im Laufe des Jahres waren **acht Kinder und Jugendliche** in der Wohngruppe untergebracht.

Zum Ende des Berichtsjahres musste die Entscheidung getroffen werden, nach ca. 15 Jahren das in Hamburg einmalige Angebot zu beenden. Grund dafür war hauptsächlich die Herausforderung für unseren Kooperationspartner, qualifiziertes pädagogisches Fachpersonal zu finden und zu halten. Eine Ursache für diese Schwierigkeit lag neben dem Fachkräftemangel sicher auch in den immer komplexeren und herausfordernden Fällen, mit denen die Kolleg*innen arbeiten mussten.

9. Fachübergreifende Angebote

9.1. Kunstpädagogik und Kunsttherapie

Hauptaufgaben

Wenn Kinder und Jugendliche hochbelastende Erfahrungen machen mussten, dann macht sie dies nicht selten sprachlos – sie ziehen sich zurück, kapseln sich ab oder reagieren aggressiv auf angebotene Hilfe. Diese jungen Menschen brauchen einen Ort, an dem sie Unterstützung im Umgang mit ihren Gedanken, Gefühlen und Eindrücken finden. Hier kann der Einsatz künstlerischer Methoden helfen. Sie bieten durch ihren nonverbalen Zugang die Möglichkeit, Unausprechliches zu kommunizieren, und eine Brücke über die Sprachlosigkeit hinweg zu bauen. Wir verfügen über einen gut ausgestatteten Kunstraum, in dem wir unsere kunsttherapeutischen und -pädagogischen Angebote überwiegend durchführen. Diese finden im Einzelsetting und als Gruppenangebot statt.

Die nonverbale Interaktion steht im Vordergrund und erleichtert besonders problembelasteten Kindern und Jugendlichen Zugang zu eigenen Schwierigkeiten. Bei Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlings- und Migrationsfamilien verhindern oft zusätzliche Sprachbarrieren den Zugang – auch hier können im Rahmen der Kunstpädagogik und -therapie neue, zugänglichere Formen des Ausdrucks gefunden werden.

Die Kinder und Jugendlichen erleben sich durch die sinnliche, gestalterische Arbeit als aktiv. Sie lernen symbolisch, neue Wege zu öffnen, die zu einer Verbesserung des Selbstwertgefühls und einer stärkeren Beziehungsfähigkeit führen. Besonders in der Arbeit mit traumabelasteten Kindern und Jugendlichen empfiehlt sich ein nonverbales Angebot, da es für diese oft sehr schwer bis unmöglich ist, einen verbalen Zugang zu eigenen Erinnerungen, Gefühlen und Ressourcen zu finden.



Finanzierungsgrundlage

Unsere kunstpädagogische Einzelintervention wird finanziert über eine **Leistungsvereinbarung mit dem Kreis Pinneberg** als eigenständiges Angebot im Rahmen der Familienhilfe. Auch der **Kreis Steinburg** hat im Jahr 2024 analog dazu die Kosten übernommen.

Die Kunsttherapie und unsere Gruppenangebote werden über die **Trauma-Ambulanz** finanziert. Dazu gehören unsere kunsttherapeutisch/ -pädagogischen Regelgruppen Schatzsucher für Kinder, unsere psychoedukative Sonnensammler-Gruppe für Jugendliche und anlassbezogene Gruppenangebote für betroffene Kinder und Jugendliche in akuten Krisen.

Darüber hinaus haben wir auch in diesem Jahr mit finanzieller Unterstützung von **„Appen musiziert – Keine Gewalt an Kindern“** den Kindern und Jugendlichen aus unseren Erziehungshilfen und der Trauma-Ambulanz künstlerische Aktionstage angeboten.

Rückblick 2024

Einzelinterventionen

Im Rahmen der Einzelinterventionen wurden mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen individuelle Inhalte und Ziele der Intervention vereinbart, die in wöchentlichen Treffen verfolgt wurden. Wir freuen uns, dass im Jahr 2024 im Rahmen von insgesamt **22 Fällen** das kunstpädagogische oder kunsttherapeutische Angebot unterstützend eingesetzt wurde. Die Kinder und Jugendlichen waren zwischen **sechs und neunzehn Jahren** alt. Um der steigenden Nachfrage nach Kunsttherapie gerecht zu werden und den Klient*innen eine größere Flexibilität zu ermöglichen, haben wir zusätzlich kunsttherapeutische Termine in externen Räumlichkeiten in Schenefeld angeboten. So konnten mehr Klient*innen gleichzeitig von diesem Angebot profitieren.

Feste Gruppenangebote der Trauma-Ambulanz

Auch im Jahr 2024 haben wir für die Kreise Steinburg und Pinneberg kunstpädagogische/ -therapeutische Hilfen im Gruppensetting angeboten. Die Gruppen richten sich an hochbelastete Kinder und Jugendliche, die in ihrer Biografie traumatische Situationen oder extreme Belastungen erlebt haben. Unsere Gruppenangebote **Schatzsucher** (für Kinder im Alter von 8-12 Jahren) und **Sonnensammler** (für Jugendliche im Alter von 12-18 Jahren) finden in der Regel am Nachmittag einmal wöchentlich in Doppelleitung in den Räumen des Wendepunktes statt.



Mithilfe einer Vielzahl von Methoden, Materialien und künstlerischen Ausdruckformen beschäftigen sich die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen mit ihren Ressourcen und Wünschen. So sollen die Teilnehmer*innen stabilisiert und im besten Fall die Entwicklung von Traumafolgestörungen als Reaktion auf die bedrückenden und traumatischen Erfahrungen verhindert werden. Inhaltliche Themenschwerpunkte, wie etwa der Umgang mit Schlafstörungen, Aggressionen und Ängsten, bieten konkrete Gesprächsanlässe und ermöglichen handlungsorientierte und praktische Hilfestellungen.

Ziel ist es zudem, dass die Kinder und Jugendlichen sich und ihre Reaktionen besser verstehen können und Strategien lernen, um sich selber in schwierigen Situationen helfen zu können.

Im Jahr 2024 konnten wir **24 Kinder und Jugendliche** in unseren Gruppen unterstützen.

Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung

Gruppenangebote sind in der Verarbeitung erlebter Fluchterfahrung besonders hilfreich. Diese Kinder stehen oft vor großen Herausforderungen, die ihre psychische Gesundheit, soziale Integration und persönliche Entwicklung beeinflussen. In den Gruppenangeboten können Kinder in einem sicheren, unterstützenden und stabilen Raum soziale, emotionale und sprachliche Kompetenzen entwickeln. Oft haben sie den Verlust von Freunden, Familie und ihrer vertrauten Umgebung erlebt und treffen hier auf Gleichaltrige, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Dies vermittelt ein Gefühl der Gemeinschaft und reduziert das Gefühl der Isolation. Regelmäßige Treffen und Rituale in der Gruppe geben Orientierung und fördern das Gefühl von Kontrolle über ihre Lebenssituation. Der Austausch von Erfahrungen innerhalb der Gruppe kann sehr entlastend sein und zur Bearbeitung eigener erlebter Traumata beitragen. Besonders der Einsatz kreativer Methoden und Techniken kann helfen, Emotionen auszudrücken, die sie möglicherweise nicht in Worte fassen können.

9. Fachübergreifende Angebote

Auch im Jahr 2024 haben wir Kinder und Jugendliche im Rahmen unserer kunstpädagogisch/-therapeutischer Gruppenangebote bei der Verarbeitung erlebter Traumata begleitet. Leider konnte sich, aufgrund hoher personeller Belastung in den Schulen, keine Schule für ein Projekt vor Ort entscheiden. Stattdessen haben wir die Gruppenangebote bei uns im Wendepunkt durchgeführt.

Kunstaktion "zusammen_wachsen" zur Interkulturellen Woche in Elmshorn

Wie in unseren Höhepunkten beschrieben, hat sich der Wendepunkt auch in diesem Jahr wieder an der Interkulturellen Woche Elmshorn beteiligt und Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrungen zu einem Kunstprojekt unter dem Motto "zusammen_wachsen" in den Wendepunkt eingeladen (siehe dazu auch unseren Bericht unter 4.5.).

Kunstwerkstatt mit Kindern und Jugendlichen



Etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen, ist eine sinnliche Erfahrung, die das Selbstwertgefühl stärkt. Es macht uns zu Handelnden und schenkt uns Kraft, Mut und Hoffnung. Um diese Erfahrung zu teilen, haben wir in 2024 drei Mal Kinder und Jugendliche zu unserer **Kreativwerkstatt** eingeladen.

persönlichen Erinnerung gearbeitet.

Das Jahr haben wir mit einer Kunstwerkstatt der Encaustic-Technik begonnen. In Werkstatt-Atmosphäre wurden mit warmen Bienenwachs, einem Bügeleisen und diversen Materialien künstlerisch zu einer

Im April haben wir einen Ausflug nach Hamburg ins „Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt“ unternommen. Von einzigartigen Objekten aus verschiedenen Regionen der Welt – von beeindruckenden Masken aus Tirol bis hin zu den Benin-Bronzen - haben wir uns zu eigenen Zeichnungen inspirieren lassen.

Im Dezember stand das eigene Portrait im Mittelpunkt. Gemeinsam wurde sich in verschiedenen Techniken ausprobiert. Dabei ging es nicht um das „perfekte Bild“, sondern um erste Schritte auf dem Weg zu einer authentischen Selbstdarstellung.

Alle Ergebnisse wurden stolz mit nach Hause genommen.



9.2. (Heil-) Pädagogisches Reiten

Hauptaufgaben

Kinder haben aus einem grundlegenden menschlichen Bedürfnis heraus eine natürliche Zuneigung zu Tieren. Sie suchen den Kontakt mit Tieren, wollen sie lieben und geliebt werden. Sie finden zu ihnen oft einen leichteren Zugang als zu Menschen. Durch Tierhaltung und den Umgang mit Tieren kann die Persönlichkeit gefördert und die Kontaktaufnahme zu den Mitmenschen und zur Umgebung erleichtert werden.

Pferde eignen sich besonders dazu. Sie lassen sich beobachten, pflegen, füttern, reiten. Somit sind sie als Erziehungshilfe in Sozialisationsprozessen und bei verhaltensauffälligen Kindern besonders geeignet.

Es handelt sich um individuellen Reitunterricht in einer Kleinstgruppe mit maximal 5 Kindern einmal in der Woche. Angeleitet wird die Gruppe von einer ausgebildeten Reitpädagogin mit Zusatzqualifikation und Schulbetriebspferden. Die individuelle Entwicklung jedes Einzelnen steht im Vordergrund.

Das (heil-)pädagogische Reiten richtet sich an hochbelastete Kinder, Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, traumatischen Erfahrungen, emotionalen Entwicklungsdefiziten, Konzentrations- und Entwicklungsstörungen. Die jeweiligen Ursachen für die Auffälligkeiten und Störungen sind vielfältig, liegen aber oft im familialen Umfeld begründet.

Besonders traumabelastete Kinder und Jugendliche haben es schwer, verbal einen Zugang zu eigenen Erinnerungen, Gefühlen und Ressourcen zu finden. Das nonverbale Angebot bietet ihnen die Möglichkeit, ihrem inneren Erleben dennoch Ausdruck zu verleihen. Aufgrund fehlender Sprachkompetenz ist das Angebot zudem für Menschen mit Fluchterfahrungen geeignet.

Finanzierungsgrundlage

Finanziert wird dieses Angebot über die **Hilfen zur Erziehung**.

Rückblick 2024

In 2024 konnte das Angebot durchgehend angeboten werden. Insgesamt nahmen **5 Kinder im Alter von 8-13 Jahren** am (heil-) pädagogischen Reiten teil.

Wir freuen uns, dass es möglich war, dieses Angebot stattfinden zu lassen. Für die teilnehmenden Kinder ist es immer eine schöne, intensive Auszeit von ihrem erlebten Alltagsstress in Schule und häuslichem Umfeld. Sie genießen nicht nur die Zeit mit und auf dem Pferd, sondern auch die Arbeit im Stall. Dabei haben sie die Möglichkeit, sich selbstwirksam zu erleben und in der Beziehung zu den Tieren viel zu lernen.

Die Reitmaßnahme wurde wieder durchgängig auf dem Reiterhof Dose in Elmshorn angeboten.

Die Dauer der Teilnahme der Kinder an der pädagogisch-therapeutischen Maßnahme differiert stark und hängt von den individuellen Bedürfnissen ab – bei manchen Kindern sind drei Monate vollkommen ausreichend, andere Kinder brauchen erheblich länger, um sichtbare Entwicklungen zu vollziehen.

9.3. Hundgestützte Intervention

Hauptaufgaben

Die positive Wirkung von Hunden auf uns Menschen ist mittlerweile wissenschaftlich bewiesen. Hunde erreichen Menschen auch dann oft noch, wenn diese für uns Pädagog*innen und Therapeut*innen nur schwer zugänglich sind. Menschen mit schwierigen Beziehungserfahrungen und Traumata bekommen über den Einsatz des Therapiebegleithundes eine neue Möglichkeit der Beziehungserfahrung und Gestaltung. Gerade Kinder und Jugendliche profitieren von den neuen (Beziehungs-)Erfahrungen. Wenn Bedürfnisse durch das Tier freudig beantwortet werden, dann stärkt das das Selbstbewusstsein. Und gleichzeitig lernen die Kinder auch etwas über die Bedürfnisse des Hundes, können darauf eingehen und sich so selbstwirksam erleben. Sie fühlen sich verbunden und angenommen – so wie sie sind. Der Einsatz des Therapiebegleithundes erfolgt immer im Team mit der Therapiebegleithundeführerin.

Wir setzen die hundgestützte Intervention zurzeit im Rahmen der Traumaambulanz ein und erweitern damit unsere Möglichkeiten, Menschen zu erreichen und neue Wege zu gehen.

Finanzierungsgrundlage

Finanziert wird dieses Angebot über die **Trauma-Ambulanz**.

Rückblick 2024

Una, unsere belgische Schäferhündin, befindet sich noch in der Ausbildung zum Therapiehund. Leider musste sie diese krankheitsbedingt im vergangenen Jahr mehrmals unterbrechen. Dennoch durfte sie schon in ihre neue Aufgabe bei uns im Wendepunkt hinein schnüffeln. So begleitete sie unsere Therapeutin bei einigen Gesprächen. Una ist eine gute ZuhörerIn und schafft es, schon alleine durch ihre bloße Anwesenheit für Entspannung und Beruhigung zu sorgen. Für 2025 hat sie sich vorgenommen, ihre Ausbildung zu beenden, um uns dann häufiger, gerade in der Arbeit mit Kindern, zu unterstützen.



10. Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ)

10.1. Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ)

Hauptaufgaben

Um Kindern und Jugendlichen das Aufwachsen in einem förderlichen und gewaltfreien Umfeld zu ermöglichen, müssen Fachkräfte aus pädagogischen, psychosozialen und anderen Bereichen befähigt sein, die soziale Kompetenz der Heranwachsenden sowie die Erziehungskompetenz von Eltern gezielt zu fördern, und im Zweifelsfall in der Lage sein, zum Wohle der Heranwachsenden professionell einzugreifen.

Aus diesem Grund engagiert sich der Wendepunkt seit vielen Jahren in der Fortbildung von Fachkräften aus dem frühkindlichen Bildungsbereich (z.B. Kita), dem Bildungssektor, der Jugendhilfe oder auch dem Gesundheitswesen. Hierüber sind



enge Kooperationen mit diversen geschätzten Einrichtungen entstanden. Außerdem arbeitet das WFZ fest mit regionalen wie überregionalen Partnern zusammen. Zu nennen wären hier u.a. das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, die Unfallkasse Nord, das IQSH, das Schulamt Kreis Pinneberg oder unser Dachverband Der Paritätische SH.

Unter der Zielsetzung

Ressourcen nutzen • Kompetenzen ausbauen • Sicherheit gewinnen

bieten wir - abhängig von Thematik und Lernziel - **Workshops, Seminare, modularisierte Fortbildungen** sowie **Coachings** an.

Das WFZ bündelt die thematischen Schwerpunkte des Wendepunktes in **acht Themenbereiche**:

- Gewalt im sozialen Nahbereich
- Gewaltprävention
- Kinderschutz
- Qualitäts- und Personal-entwicklung
- Schutzkonzepte
- Sexualpädagogik
- Täter*innenarbeit und Rückfallprophylaxe
- Traumapädagogik.

Weitere Informationen finden Sie unter www.wendepunkt-fortbildung.de

Finanzierungsgrundlage

Seit 2013 werden alle Fortbildungen, die wir außerhalb der mit unseren Geldgebern vereinbarten Maßnahmen durchführen, im Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ) gebündelt. Die Kosten für diese Veranstaltungen sind von den anfragenden Institutionen zu tragen.

Rückblick 2024

Im Jahr 2024 erreichten uns über 250 Anfragen für individuelle Inhouse-Fortbildungen. Die daraus resultierende individuelle Klärung von Fortbildungsinhalten und Kosten hat einen erheblichen administrativen Mehraufwand abverlangt.

10. Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ)

Darüber hinaus haben wir zahlreiche WFZ Fortbildungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten ausgeschrieben, um der hohen Nachfrage an Fortbildungen gerecht zu werden.

Der anhaltende Digitalisierungsschub der vergangenen Jahre sorgte im WFZ weiterhin für **zahlreiche Online-Formate** mit überregionaler Präsenz.

Das WFZ in Zahlen:

- Das WFZ hat **2024 ca. 180 verschiedene Veranstaltungen** im Gesamtumfang von ca. **1000 Stunden** durchgeführt.
Hiervon:
35 WFZ Ausschreibungen zu verschiedenen Themen und ca. 500 Teilnehmer*innen
131 Individuelle Fortbildungen/Coachings/Workshops für ca. 2200 Teilnehmer*innen
14 Elternabende für ca. 300 Teilnehmer*innen
- Wir konnten insgesamt somit **ca. 3000 Teilnehmer*innen** erreichen
- Wie 2023 waren auch im vergangenen Jahr von unseren acht Themengebieten die **Schutzkonzepte**, die **Traumapädagogik** und die **Gewaltprävention unsere Schwerpunkte**.
- Die örtliche Aufschlüsselung zeigt, dass wir den Großteil unserer Angebote bei uns im WFZ anbieten konnten (35 Veranstaltungen). Darüber hinaus ist das Referenten*innen-Team in den Kreisen Segeberg, Steinburg, Herzogtum Lauenburg und in Kiel, Neumünster und Norderstedt unterwegs gewesen.

Neben den genannten Schwerpunkten führten wir u.a. folgende weitere Veranstaltungen durch:

- 11teilige Online-Fortbildung: Schutzkonzept –Step by Step zum Schutzkonzept
- Seminare für das DRK zu den Themen Sexualpädagogik, Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen sowie der Professionellen Beziehungsgestaltung
- Grundlagen der Systemischen Beratung
- Zahlreiche Schutzkonzept-Fortbildungen für verschiedene Einrichtungen
- Kindliche Sexualität im Kita Alter
- Sexuelle Übergriffe im Kita Alter
- Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Schule
- Elternabende zu Themen der Kindlichen psychosexuellen Entwicklung
- Kinderschutz & InsoFa-Ausbildung

10.1.1. PRIMA KLIMA! Professionelle Gewaltprävention an Schulen in Schleswig-Holstein

Hauptaufgaben

Bereits seit 2006 besteht zwischen der Unfallkasse Nord und dem Wendepunkt eine enge Kooperation auf dem Gebiet der schulischen Gewaltprävention. Der Name PRIMA KLIMA! steht für die Zielsetzung, ein positives Sozialklima in den Schulklassen, auf dem Schulgelände und innerhalb des Kollegiums zu schaffen. PRIMA KLIMA! möchte dazu beitragen, körperliche Auseinandersetzungen sowie psychische und verbale Gewaltvorfälle an den Schulen in Schleswig-Holstein zu verringern.



Das umfangreiche **Gewaltpräventionsprogramm PRIMA KLIMA! für die Grundschule** besteht aus einem Praxis- sowie einem Materialordner, deren Verwendung im Rahmen von schulinternen Lehrerfortbildungen vermittelt werden kann. Neun verschiedene Bausteine wie z.B. ein „Medienmodul“, ein Modul zum Thema „Teamwork in der Klasse“ oder ein Modul zur „Einführung eines Klassenrates“ bieten vielfältige Möglichkeiten, mit den Klassen Themen der Gewaltprävention auf spielerische und lebendige Weise zu bearbeiten.

Finanzierungsgrundlage

Unser Projekt PRIMA KLIMA! wird finanziert durch die Unfallkasse Nord. Für die langjährige Unterstützung möchten wir uns herzlich bedanken!



Rückblick 2024

2024 ist der **12. Durchgang** der PRIMA KLIMA!-Fachkraft Weiterbildung mit **15 Teilnehmern*innen** aus ganz Schleswig-Holstein beendet worden. Die Fortbildungsgruppe hat sich intensiv mit verschiedensten Themen der Gewaltprävention an Schulen auseinandergesetzt. Damit haben **seit dem Start** der Weiterbildung 2011 bereits **über 180 Personen** an der Fortbildungsreihe teilgenommen.

Die Fachkraft-Weiterbildung ist aktuell das Kernstück des PRIMA KLIMA!-Angebotes.

Die **Fortbildung „Was passiert da eigentlich im Netz?“**, die Herausforderungen der digitalen Lebenswelt sowie Sexualität und sexuelle Gewalt im digitale Raum thematisiert, fand im Jahr 2024 einmal als siebstündige Präsenzfortbildung mit 23 Teilnehmenden statt. Eine weitere Fortbildung zu dem Thema fand mit 17 Teilnehmenden über mehrere Wochen digital am Nachmittag statt. Die Fortbildung wird ebenfalls in Kooperation mit der Unfallkasse Nord angeboten.

11. Ausblick 2025

Ziele und Pläne für 2025

Die **Raumplanung** beschäftigt uns auch noch in diesem Jahr. Da wir weiter wachsen und neue Aufgabenbereiche übernommen haben, müssen Büroräume und einzelne Arbeitsplätze möglichst flexibel genutzt werden. Hier sind wir schon in großen Schritten vorangekommen. Wir arbeiten jetzt an einer klaren Trennung des Bürobereichs von den Räumen, die für die Arbeit mit Klient*innen genutzt werden. Dazu stehen einige Umzüge und im Zuge dessen notwendige Modernisierungsarbeiten an.

In diesem Jahr wird uns sicher wieder in allen Fachbereichen der **Fachkräftemangel** herausfordern. Die Suche nach gut ausgebildeten Fachkräften, die unser Team bereichern können, gestaltet sich oft sehr zeitintensiv und mühsam.

Im **Fachbereich 1 „Traumazentrum und Beratung“** werden wir in diesem Jahr daran arbeiten, das neue landesweite Angebot der **Psychosozialen Nachsorge nach Straftaten (PNS)** weiter bekannt zu machen. Dazu sind die Erstellung eines Flyers und weitere Versandaktionen geplant. Außerdem werden wir das landesweite Hilfe-Netzwerk weiter ausbauen.

Wir haben in diesem Jahr eine weitere neue Aufgabe hinzubekommen. Wir sollen für die **Evangeli-sche Kirche Berlin-Brandenburg und schlesische Oberlausitz (EKBO) als unabhängige Ansprech-stelle für Menschen, die im Rahmen der Kirche sexuelle Gewalt oder Grenzverletzungen erfahren haben**, fungieren – vergleichbar zu unserem schon seit vielen Jahren bestehenden Angebot für die Nordkirche (UNA). Dafür werden wir eine telefonische Sprechstunde einrichten.

Im Bereich **TiK-Kita** ist es unser Ziel, durch weitere Akquise den Bekanntheitsgrad zu steigern und mit den neuen Kolleg*innen intensiver in Fortbildung, Beratung und Supervision einzusteigen. Eine **große team-interne Qualifizierung** steht zum Sommer zum Thema „Transgenerationale Weitergabe und Epigenetik“ an. Ein besonderes Augenmerk wird dieses Jahr auf das Angebot der **Qualifizierung von Kindertagespflegekräften** gelegt. Ebenso werden feste (auf 1 Jahr angelegte) und offene **Supervisionsgruppen** an den verschiedenen Standorten angeboten.

Für **TiK-Schule** gilt es, das Kontaktnetz zu erweitern und noch mehr Grundschulen und Förderzentren zu erreichen. Die **Entwicklung der Aufbauseminare** ist fast abgeschlossen und die Umsetzung wird ab Frühsommer 25 starten. Dabei sind besonders Schul-spezifische Themen und die Arbeit mit älteren Kinder berücksichtigt. Selbstfürsorge, Tod und Trauer und Methodenvielfalt liegen derzeit als Angebote vor. Das aktuelle Thema in der Projektrunde: die **Gestaltung von begleiteten Übergängen Kita-Schule**.

In unserem **Fachbereich 2 „Erziehungs- und Familienhilfen“** planen wir, unser Konzept für begleitete Umgänge abzuschließen, dieses bekannt zu machen bzw. unsere Angebote an bestehenden Hilfen damit qualitativ zu erweitern. Für die Ferien sind einige spannende Ausflüge geplant, sowie kunstpädagogische Angebote.

Im **Fachbereich 3 „Prävention“** möchten wir unsere pädagogische Arbeit weiterhin bedürfnisorientiert an die Kinder und Jugendlichen anpassen. Für 2025 planen wir, zwei **Gruppentrainings (Ki-MoKO/JuMoKO)** für die Kinder und Jugendlichen durchzuführen.

Unsere **digitalen Elternabende** werden wir auch 2025 weiterhin für alle Schulen im Kreis Pinneberg anbieten.

Im Mai 2025 startet der 13. Durchgang der berufsbegleiteten Weiterbildung zur **„Prima Klima“-Fachkraft für Gewaltprävention**. Die Fortbildung **„Was passiert da eigentlich im Netz?“** ist in 2025

11. Ausblick 2025

zweimal als siebenstündige Präsenzveranstaltung geplant und wird sich auf jeweils zwei Tage aufteilen.

Der **Fachbereich 4 „Ambulante Rückfallprophylaxe“** möchte im kommenden Jahr das neue Angebot der **Gewaltpräventionsambulanz** weiter bekannt machen und etablieren. Dazu ist unter anderem für den Herbst ein **Fachtag** mit den zwei weiteren Ambulanzen geplant.

Als neues Angebot ist eine **Kooperation mit dem Landkreis Harburg** angestrebt und in Planung. Es geht darum, für diesen Landkreis und eventuell auch für weitere Kreise in Nordniedersachsen ein verlässliches, spezialisiertes Beratungsangebot in Kooperation mit den jeweiligen Jugendämtern zu schaffen.

Um eine unserer Kernaufgaben in der Prävention sexueller Gewalt besser bearbeiten zu können, werden wir in 2025 neue Kolleg*innen einstellen, die vorrangig pädagogisch-therapeutisch mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten sollen. Damit möchten wir Wartezeiten reduzieren und zeitnah intervenieren, um jungen Menschen schnellere Hilfen und damit auch die Möglichkeit für eine Verhaltensveränderung bieten zu können.

Das **Fortbildungszentrum WFZ** wird 2025, auch aufgrund der vielen individuellen Nachfragen, die Angebotsvielfalt erweitern. Hierzu kann das WFZ im Bedarfsfall auf erfahrene Wendepunkt-Mitarbeiter*innen aus anderen Fachbereichen zurückgreifen. Ein Fokus wird auf das Thema **Schutzkonzepte** gelegt.

Um die administrativen Abläufe und Prozesse zu optimieren, wird in 2025 ein neues **WFZ-Buchungstool** implementiert. Hier werden verschiedene Workflows optimiert und digitalisiert.

2025 bringt also wieder neue Aufgaben, Arbeitsbereiche und Ziele – zusätzlich zu unserer fortlaufenden Arbeit. Wir wünschen uns, dass unsere Hilfs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote möglichst viele Menschen erreichen.

Wir freuen uns auf die Kooperation und Zusammenarbeit mit Ihnen und danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

12. Überblicke

12.1. Beratungsdaten 2024

Anzahl der Hilfeanfragen insgesamt: 1.418 (1.460 in 2023)

FACHBEREICH 1 Traumaintervention und Beratung			Gesamt	
Interdisziplinäres Traumazentrum	•Beratung und Intervention•		549	
	Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt			
		Beratung direkt Betroffener: 109		148
		Beratung von Fachkräften: 39		
	Intervention nach traumatischen Ereignissen, Beratung von Betroffenen (Kreise Pinneberg und Steinburg)			309
	OEG-Ambulanz			40
	Psychosoziale Nachsorge nach Straftaten (PNS)			14
	Beratungsstelle für gewaltbetroffene Männer			24
	Unabhängige Ansprechstelle der Nordkirche (UNA)			14
	•Fachberatung - Traumapädagogik•			248
Beratung von Fachkräften, Coaching				
	TiK-SH / Region Süd: in Kitas, Kindertagespflege und Familienzentren	213		
	TiK-SH / Region Süd: in Grundschulen und Förderzentren	22		
	in Jugendhilfe und in Flüchtlingshilfe	13		
Gesamt FACHBEREICH 1			797	
Gesamt FACHBEREICH 2 Familien- und Erziehungshilfen			107	
FACHBEREICH 4 Ambulante Rückfallprophylaxe/Täterarbeit/ Forensische Ambulanzen			Gesamt	
Hamburger Beratungsstelle für sexuell auffällige Minderjährige und junge Erwachsene		217		
Sondierung im Kreis Pinneberg		39		
Gewaltpräventionsambulanz (GPA)		28		
Anfragen aus anderen Bundesländern		24		
Therapiemaßnahmen nach Verfügung durch die Jugendhilfe		87		
Therapiemaßnahmen nach Verfügung durch die Justiz		119		
Gesamt FACHBEREICH 4			514	

12. Überblicke

12.2. Präventionsmaßnahmen, Fort- und Weiterbildungen 2024

FACHBEREICH 3 Prävention Gesamt			Gesamtzahl Maßnahmen	
•Schulische Gewaltprävention•				
Anzahl Klassenprojekte	92	92	96	
Erreichte Schüler*innen:	2.024			
Elternabende	4	4		
Teilnehmer*innen:	38			
Gruppentrainings		0		
Teilnehmer*innen:				
•Prävention gegen sexuelle Gewalt•				
Anzahl Klassenprojekte	61	61	66	
Erreichte Schüler*innen:	1.410			
Elternabende	5	5		
Teilnehmer*innen:	60			
•Prima Klima•				
Fachkraft Weiterbildung	5	5		11
Zahl der Fortbildungstage				
Teilnehmer*innen:	15	6		
Was passiert da eigentlich im Netz	6			
Anzahl der Fortbildungstage				
Teilnehmer*innen:	40			
Gesamt FACHBEREICH 3			173	

WFZ Fort- und Weiterbildungen			Gesamtzahl Maßnahmen
Zahl der Fort- und Weiterbildungen	180	180	180
Teilnehmer*innen:	ca. 3.000		
Gesamt WFZ-Veranstaltungen			180

12. Überblicke

12.3. Mitarbeiter*innen und deren Qualifikationen

Leitung und Geschäftsführung
Dirk Jacobsen (35 Std./Wo.), Dipl. – Psychologe Zusatzausbildung: Psychologischer Psychotherapeut Verhaltenstherapie, Hypnosystemische Beratung und Therapie, spezielle Traumatherapie mit Kindern und Jugendlichen, EMDR, Systemische Familientherapie
Geschäftsstelle
Manuela Kenderesi (36 Std./Wo.), Dipl. – Kauffrau, Teamleitung Antrags- und Budgeterstellung, Controlling
Michaela Berbner (12 Std./Wo.), Journalistin Öffentlichkeitsarbeit
Silke Bohlen (26 Std./Wo.), Zahnmedizinische Fachangestellte allgemeine Verwaltung
Corinna Buchner (30 Std./Wo.), Bürokauffrau Verwaltung Hamburg
Anke Gülland (21 Std./Wo.), Kauffrau im Groß- und Außenhandel Personalreferentin
Ines Koch (34 Std./Wo.), Steuerfachangestellte Buchhaltung, Finanzsachbearbeitung, allgemeine Verwaltung
Jörn Müller (25 Std./Wo.), Schifffahrtskaufmann mit Weiterbildung zum Betriebswirt Controlling
Romina Lempfert (26 Std./Wo.), Industriekauffrau Projektkoordination, EDV, allgemeine Verwaltung
Iris Perschke (30 Std./Wo.), Geprüfte kaufmännische Assistentin für Fremdsprachen Projektassistenz
Leon Petersen (20 Std./Wo.), Kaufmännischer Assistent für Informationsverarbeitung EDV
Ariane Schwerdtfeger (22 Std./Wo.), Bankkauffrau Buchhaltung, allgemeine Verwaltung
Christine Wilke (20 Std./Wo.), Kauffrau im Einzelhandel allgemeine Verwaltung

12. Überblicke

Festangestellte pädagogische / psychologische / psychosoziale Fachkräfte
<p>Carsten Arndt (39 Std./Wo.), Staatlich anerkannter Erzieher</p> <p>Zusatzausbildung: Lüttringhaus - Case Management, Ressourcen und Lösungsorientierung in der sozialen Arbeit (Hilfeplanverfahren in der Jugendhilfe), Fachkraft Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII und KKG, Schuldnerberater in der Suchtkrankenhilfe (FDR), Suchtberater (FDR)</p>
<p>Lukas Berezowski (20 Std./Wo.), Master Psychologie</p> <p>Zusatzausbildung: Psychologischer Psychotherapeut (i.A)</p>
<p>Regina Bittler (35 Std./Wo.), Dipl.-Pädagogin, Dipl.-Religionspädagogin</p>
<p>Sven-Ole Carstens (31 Std./Wo.), Sonderpädagoge</p> <p>Zusatzausbildung: Systemischer Berater i.A.</p>
<p>Lina Diedrichsen (20 Std./Wo.), Duale Studentin Soziale Arbeit (B.A.)</p>
<p>Henriette Dittmer (20 Std./Wo.), Sozialpädagogin (M.A.)</p> <p>Zusatzausbildung: Kinderschutzfachkraft i.A., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin i.A.</p>
<p>Grit Feller (39 Std./Wo.), staatlich anerkannte Erzieherin und Diakonin</p> <p>Zusatzausbildung: Verstehensorientierte Beraterin, Supervisorin und Coach, Traumapädagogin, In-SoFa für Kindeswohl, KiTa-Fachwirtin, Systemische Beraterin, Behindertenpädagogik, Spielpädagogin</p>
<p>Sophie Firlé (32 Std./Wo.), Kunsttherapeutin- und pädagogin (M.A.)</p> <p>Zusatzausbildung: Traumapädagogik/traumazentrierte Fachberatung (DeGPT & FV Traumapädagogik)</p>
<p>Nora Fröhlich (in Elternzeit), Staatlich anerkannte Heilpädagogin</p> <p>Zusatzausbildung: Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin</p>
<p>Henrik Genzel (20 Std./Wo.), Master Psychologie</p> <p>Zusatzausbildung: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (i.A.)</p>
<p>Iris Gollan (39 Std./Wo.), Dipl. Theologin</p> <p>Zusatzausbildung: Klientenzentrierte Beraterin (GwG), systemische Therapeutin/ Familientherapeutin (DGSF), Traumapädagogin</p>
<p>Mare Harring (18 Std./Wo.), Studentin ev. Theologie (Pfarramt)</p>
<p>Nikolas Hemstedt (39 Std./Wo.), staatlich anerkannter Erzieher</p> <p>Zusatzausbildung: Motopädagogische Fachkraft für Kinder</p>
<p>Elisabeth Hüttche (39 Std./Wo.), Dipl. – Psychologin</p> <p>Zusatzausbildung: Systemische Beratung und Therapie, Integrale Traumatherapie, Zertifizierte Notfallpsychologin (BDP), Systemische Supervision</p>
<p>Kai Bodo Jentzen (20 Std./Wo.), staatlich anerkannter Sozialpädagoge/ Sozialarbeiter</p>

12. Überblicke

<p>Jan Peter Kay (34 Std./Wo.), Dipl. – Psychologe Zusatzausbildung: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (VT); Fachpsychologie Diabetes (DDG)</p>
<p>Isabelle Klug (34,5 Std./Wo.), Dipl. – Pädagogin Zusatzausbildung: systemische Beraterin und Therapeutin, Sexualtherapeutin i.A.</p>
<p>Hanna Kraft (39 Std./Wo.), B.A. Soziale Arbeit</p>
<p>Birte Laß (30 Std./Wo.), Grund- und Hauptschullehrerin Zusatzausbildung: Systemisch-traumasensible Beraterin (i.A.)</p>
<p>Runa Lück (30 Std./Wo.), Pädagogin (M.A.) Zusatzausbildung: Psychosoziale Beraterin Schwerpunkt Krisenintervention und Resilienz (i. A.)</p>
<p>Lisa Marie Michel (25 Std./Wo.), B.A. Soziale Arbeit, M.A. Motologie Zusatzausbildung: EEH Therapeutin, Kinderschutzfachkraft i.S. §8a SGB VIII</p>
<p>Marianne Müller (25 Std./Wo.), staatlich anerkannte Erzieherin Zusatzausbildung: Fachkraft für den Kinderschutz, Motopädagogische Fachkraft für Kinder, Ehrenamtlichen Hospizbegleitung in der Kinder und Jugendhospizarbeit, Traumapädagogik/Traumafachberatung</p>
<p>Sandra Nagel (28 Std./Wo.), Sozialpädagogin (B.A.) Zusatzausbildung: Sexualpädagogin (isp)</p>
<p>Sascha Niemann (39 Std./Wo.), Dipl. – Pädagoge, Fachbereichsleitung Zusatzausbildung: Systemische Therapie/ Familientherapie (DGSF), Systemische Supervision/ Coaching/ Organisationsberatung (DGSF), Traumapädagogik/ traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/BAG-TP)/ Lehrender für Traumapädagogik (DeGPT)</p>
<p>Louisa Periñan (39 Std./Wo.), B.A. Soziale Arbeit, Teamleitung Zusatzausbildung: Systemische Familienberaterin, Sport – und Fitnesskauffrau</p>
<p>Elena Pisi (25 Std./Wo.), Heilerziehungspflegerin, Kunsttherapeutin (B.A.) Zusatzausbildung: Kunsttherapeutische Fachbegleiterin für Psychotraumatologie, PiTT – Kid - Psychodynamisch – imaginative Traumatherapie für Kinder und Jugendliche</p>
<p>Bernd Priebe (39 Std./Wo.), M.A. – Theologe, Fachbereichsleitung Zusatzausbildung: Sexualpädagogik, Deliktorientierte Tätertherapie (DGgKV), Supervision (psychodynamisch)</p>
<p>Melanie Rogoll (25 Std./Wo.), Dipl. Psychologin Zusatzausbildung: Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/Fachverband Traumapädagogik), Heilpraktikerin für Psychotherapie, Reittherapeutin, systemische Familientherapeutin, Bürokauffrau, systemische Therapie (DGSF)</p>
<p>Katharina Rucks (30 Std./Wo.), Psychologin (M.Sc.) Zusatzausbildung: Autismustherapeutin, systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin, systemische Beraterin, systemische Stresspräventionstrainerin (ZPP)</p>
<p>Jacqueline Rudolph (32 Std./Wo.), Ergotherapeutin, Motopädin</p>

12. Überblicke

Maximiliane Sale (20 Std./Wo.), Kunsttherapeutin Zusatzausbildung: Systemischer Coach, Systemische Familientherapeutin (DGSF) in Ausbildung
Kai Schaffrinna (32 Std./Wo.), Groß- und Außenhandelskaufmann, Jurist, Teamleitung Zusatzausbildung: Projektmanagement
Carolina Schlüter (35 Std./Wo.), Staatlich Anerkannte Kindheitspädagogin (BA) Zusatzausbildung: Erlebnispädagogik
Frauke Schöffel (39 Std./Wo.), Dipl. - Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin, Fachbereichsleitung Zusatzausbildung: Traumapädagogik / Traumafachkraft, Fachkraft Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII, systemische Therapie (DGSF) und Weiterbildung in STEEP
Leonie Schreiber (29 Std./Wo.), Master Psychologie
Vincenz Schüle (22 Std./Wo.), Sozialpädagoge (B.A.) Zusatzausbildung: Traumapädagoge / Traumafachberater
Karoline Starck (30 Std./Wo.), Diplom-Sozialpädagogin Zusatzausbildung: Traumapädagogin, Systemische Therapie und Beratung
Devin Tanay (39 Std./Wo.), staatlich anerkannter Erzieher
Melina Terkamp (30 Std./Wo.), Sozialpädagogin
Jule Thomsen (30 Std./Wo.), M.Ed. Lehramt an Gymnasien, B.A. Bildungswissenschaften
Bianca Tietz (39 Std./Wo.), Sozialpädagogin (B.A.), Fachbereichsleitung Zusatzausbildung: Sexualpädagogin
Hanne Traulsen (15 Std./Wo.), Dipl. – Pädagogin, Diakonin Zusatzausbildung: Transaktionsanalyse, Elterntraining DKSB, systemischer Coach
Cathrin van Raden Leal (in Elternzeit), Kindheitspädagogin (B.A.) Zusatzausbildung: Fachkraft Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII
Jan Vespermann (39 Std./Wo.), Dipl.-Sozialarbeiter und Sozialpädagoge Zusatzausbildung: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
Jonas Wahl (35 Std./Wo.), Sozialpädagoge (B.A.), Forensische Soziale Arbeit (M.A.) Zusatzausbildung: Sexualpädagoge (isp), systemischer Berater, systemischer (Familien-)Therapeut i.A., Systemischer Sexualtherapeut (i.A.)
Andrea Wieneke (32 Std./Wo.), staatl. geprüfte Erzieherin, Sozialpädagogin (B.A.) Zusatzausbildung: Systemische Therapie

12. Überblicke

<p>Lena Würger (20 Std./Wo.), Erziehungswissenschaft (M.A.) Zusatzausbildung: Anti-Aggressivitäts®- und Coolnesstrainerin®, Weiterbildung „Systemische Therapie und Beratung“, Weiterbildung „Systemische Supervision“, Weiterbildung „Psychosoziale Prozessbegleitung“, Insofern erfahrene Kinderschutzfachkraft gem. SGB VIII und KKG, Traumapädagogik/ Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/BAG-TP), Weiterbildung andauernd seit 03/2023: Kriminaltherapie & Kriminalprävention (KRIMTP)</p>
<p>Christin Zobel (30 Std./Wo.), M.A. für therapeutisch orientierte Soziale Arbeit, Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT)</p>
<p>Honorarmitarbeiter/innen und stundenweise Beschäftigte</p>
<p>Lilly Trautwein, Psychologiestudentin</p>
<p>Weitere Honorarkräfte werden bei Bedarf punktuell eingesetzt.</p>

Stand: März 2025

Helfen Sie mit!

Spendenkonto Wendepunkt e.V.: VR Bank Pinneberg e.G.
IBAN: DE31 2219 1405 0010 1010 70 • BIC: GENODEF1PIN

